Posener Tageblatt



Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł, in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Polen u. Danzig) 5,40 zł, Ausland 3 Rm. einschl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł, mit illustr. Beilage 0,40 zł
Anzeigen: im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr. im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Sonderplatz 60% mehr. Ausland 100% Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts", Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.

Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild" — „Die Welt der Frau" — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde"

99. Jahrgang — Sonnabend, den 21. Juni 1930 — Nr. 140

Motorbootunglück bei Leyden.

Kaiser Wilhelm II. unverletzt.

Kaiser Wilhelm wäre gestern nachmittag bei einer Motorbootfahrt beinahe das Opfer einer Explosionskatastrophe geworden. Nur dem glücklichen Umstand, daß er sich auf ein anderes Motorboot begeben hatte, das sich zur Zeit der Explosion bereits fünfzehn Meter von der Unglücksstelle befand, hat er es zu verdanken, daß er unverletzt blieb. Ueber den Hergang des Unglücksfalls kann folgendes berichtet werden:

Auf Einladung der mit der kaiserlichen Familie eng befreundeten Frau C. v. Pannwitz, die in Heemstede bei Haarlem eine große Besitzung hat, auf der die Bewohner von Schloß Doorn bereits öfter als Gäste geweilt haben, nahm der Kaiser mit seiner Gemahlin und mehreren Damen und Herren seiner Umgebung an einer Motorbootfahrt auf dem Kaager See, dem beliebten Zentrum des holländischen Wassersports, teil. Zu dieser Fahrt waren auch einige Familienmitglieder und Freunde der Familie v. Pannwitz, darunter mehrere Mitglieder des ostpreußischen Adels, geladen worden. Nachdem ungefähr die Hälfte der Fahrt zurückgelegt war, ereignete sich plötzlich bei der Ortschaft Rynzaterswoude auf einem der beiden Motorboote, auf dem sich ungefähr zehn Personen befanden, **eine heftige Explosion, durch die das Boot innerhalb von zwei Minuten vollkommen in Flammen gehüllt wurde.** Das zweite Boot, das Eigentum der Frau von Pannwitz ist, auf dem sich die übrigen 15 Fahrtteilnehmer, darunter u. a. auch der Kaiser mit seiner Gemahlin, ferner Frau v. Pannwitz selbst, der Hausarzt des Kaisers, Dr. Klaßmann, und Konsul Frhr. v. Bülow vom deutschen Generalkonsulat in Amsterdam aufhielten, war bereits eine kurze Strecke vorangefahren und befand sich gerade außerhalb der Reichweite der Flammen. Die zehn Insassen des verunglückten Bootes, das sofort zu sinken begann, wurden teils ins Wasser geschleudert, teils sprangen sie selbst hinein, um sich schwimmend in Sicherheit zu bringen.

Fast alle Verunglückten wurden von dem schnell herbeigeeilten anderen Boot an Bord gezogen und in Sicherheit gebracht. Von ihnen haben die junge Gräfin Lehndorff aus Preil in Ostpreußen, die gestern gerade ihren 20. Geburtstag beging, und der holländische Führer des Motorbootes schwere Brandverletzungen erlitten. Weiterhin haben noch Gräfin Dönhoff aus Friedrichstein in Ostpreußen und eine junge Dame leichtere Brandwunden davongetragen. Nachdem der Hausarzt des Kaisers die ersten Notverbände angelegt hatte, fanden die Verletzten Aufnahme im Elisabeth-Krankenhaus in Leyden. Der Zustand der Gräfin Lehndorf ist den Umstänedn nach befriedigend.

Deutschland und das Briand-Memorandum.

Jules Sauerwein interviewt Reichskanzler Brüning.

Paris, 20. Juni. (R.) Der Außenpolitiker des **„Matin"**, Jules Sauerwein, der eine Enquete über die Aufnahme des Briand-Memorandums bei den einzelnen Regiegierungen veranstaltet, hatte auch eine Unterredung mit Reichskanzler Dr. Brüning. Sauerwein berichtet über dieses Interview in einem interessanten Artikel seines Blattes. Der Reichskanzler habe ihm, so führt Sauerwein u. a. aus, erklärt, daß das Memorandum der französischen Regierung von der deutschen pünktlich, das heißt bis zum 15. Juli, beantwortet werden würde, daß darüber hinaus auch die wirtschaftliche und politische Seite des Problems in ihrer Bedeutung für Deutschland eingehend behandelt werden würde. Die deutsche Regierung betrachte die Beantwortung als eine sehr wichtige Arbeit; sie wolle keineswegs sich mit der Rolle eines Zuschauers oder Kritikers begnügen sondern, da ihrer Meinung nach die Anfrage der französischen Regierung viel zu ernst sei, um nur Gelegenheit zu rednerischen Effekten zu geben, wolle man positive Vorschläge machen.

Es handle sich um eine Arbeit auf lange Sicht, und der Reichskanzler glaube, daß Deutschland und Frankreich vor einer hervorragenden Aufgabe ständen.

Im Rahmen des Interviews wies dann der Reichskanzler auf die besonderen Schwierigkeiten hin, mit denen die Regierung gegenwärtig zu kämpfen habe. Der äußerst schwierige Ausgleich des Budgets, verursache drückendste Belastung. Die Regierung sei auf der Suche nach neuen Steuern, aber die indirekten Steuern haben sich erschöpft; es habe sich gezeigt, daß die Kaufkraft über ein gewisses Preisniveau hinaus sich gesteigert hatte.

Reichskanzler Brüning ging dann auch kurz auf die innere Lage ein, auf die Krise in der Landwirtschaft, und bezeichnete es als ein Problem bei einer europäischen Bewegung den berechtigten großen Interessen der Landwirtschaft Rechnung zu tragen. Als ein weiteres Problem bezeichnete der Kanzler in dem Interview die Arbeitslosigkeit, die bei einem sich im großen und ganzen gleichmäßig haltenden Geburtenüberschuß bei fortschreitender Nationalisierung der Wirtschaft und Entwicklung der Technik sich noch steigern müsse. Deutschland könne in keine Organisation eintreten, die die Ketten, mit denen es durch die Verträge belastet sei, noch drückender gestalte.

Der „Rächer der Moral" noch an der Arbeit?

Neuyork, 20. Juni. (R.) Der von der Polizei fieberhaft gesuchte „Rächer der Moral", dem zwei Menschen zum Opfer fielen, ist noch immer nicht gefaßt worden. Trotz der riesenhaften Razzia, die in der Nacht zum Donnerstag von nahezu 2000 Polizisten unternommen wurde, hat der anscheinend Irrsinnige wieder einen Mann angeschossen. Um Mitternacht sprang plötzlich ein Unbekannter in ein Auto, zwang den Lenker, der mit seiner Frau im Wagen saß, zum schnellen Fahren, schlug ihn mit dem Revolver nieder und schoß ihm in die Brust.

Die Polizei forscht nach einem im vergangenen Monat aus dem Irrenhaus Entsprungenen, der von dem Wahn besessen ist, Frauen gegen die Zudringlichkeit von Männern zu beschützen.

Die politische Lage in Berlin.

Rücktritt des Finanzministers Moldenhauer.

Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer hat am Mittwoch in der dritten Nachmittagsstunde den Reichskanzler Dr. Brüning telephonisch gebeten, so bald wie möglich eine Kabinettssitzung einzuberufen, die über den Rücktritt des Reichsfinanzministers entscheiden soll. Ein formelles Demissionsgesuch Dr. Moldenhauers liegt bis zur Stunde nicht vor, wird aber erwartet.

*

Daß Dr. Moldenhauer die Entscheidung dem Gesamtkabinett vorbehält, geht offenbar auf verschiedene Ueberlegungen zurück, deren wichtigste in bestimmten Verabredungen unter den bisherigen Kabinettsmitgliedern liegt. Dr. Moldenhauer soll dem Reichskanzler versprochen haben, ungeachtet der Haltung der volksparteilichen Fraktion seinen Posten nicht zu verlassen. Auch Dr. Brüning hat die Anschauung geäußert, daß der Rücktritt eines einzelnen Kabinettsmitgliedes nicht möglich sei. Es scheint, daß diese Auffassung sich angesichts der Zuspitzung der finanzpolitischen und der damit verbundenen allgemeinpolitischen Schwierigkeiten nicht mehr halten läßt.

Berlin, 19. Juni.

Staatssekretär Dr. Meißner reist heute nach Gut Neudeck, um dem Reichspräsidenten über die Vorgänge im Reichskabinett Bericht zu erstatten. Reichskanzler Dr. Brüning, der ursprünglich vorhatte, dem Reichspräsidenten selbst Vortrag zu halten, will nach den Auskünften der amtlichen Stellen in der laufenden Woche nicht mehr nach Neudeck fahren. Von offiziöser Seite wird der Eindruck erweckt, als ob das Rücktrittsgesuch des Reichsfinanzministers Dr. Moldenhauer einstweilen nicht entschieden werden soll.

Hierzu bemerkt die **„D. A. Z."**: Diese Auffassung ist ebenso unhaltbar wie die Darstellung unmöglich ist, als werde die Reichsregierung ruhig an ihrem Deckungsprogramm unverändert festhalten. Nach den Auskünften der amtlichen Stellen soll die Entwicklung freilich folgendermaßen laufen: Der kritische Sonntag, an dem die sächsischen Landtagswahlen stattfinden, soll abgewartet werden, erst dann soll die politische Entscheidung über die Neubesetzung des Reichsfinanzministeriums und die Behandlung des Finanzprogramms erfolgen. Inzwischen soll der Reichsrat, dessen Ausschüsse am Mittwoch ihre Beratungen unterbrachen, seine Arbeiten an den bisherigen Deckungsvorlagen Dr. Moldenhauers fortführen; voraussichtlich wird nicht Dr. Moldenhauer, sondern Staatssekretär Schaeffer an den Reichsratsverhandlungen teilnehmen. In der nächsten Woche, also nach den sächsischen Wahlen, sollen dann Verhandlungen mit den Parteiführern aufgenommen werden, um eine Verständigung über das Deckungsprogramm anzubahnen.

Diese Verständigung soll dadurch herbeigeführt werden, daß die Ausgabenstreichungen etwas vermehrt, die Notopfer- und die Ledigensteuer durch „soziale Milderungen" etwas ermäßigt werden. Man glaubt, daß für ein derart verändertes Programm dann im Reichstag eine Mehrheit gefunden werden könnte, wobei die bekannte, schon hinreichend charakterisierte Spekulation auf die Beteiligung der Sozialdemokratie und Preußens die ausschlaggebende Rolle spielt.

So geht es natürlich nicht. Sowohl die dilatorische Behandlung der Frage, wie das Reichsfinanzministerium neu besetzt werden soll, als auch das angeblich unbeirrte Festhalten an den bisherigen Deckungsgesetzen werden im Lande und in der breitesten Oeffentlichkeit nicht verstanden werden.

Notwendig ist die sofortige Neubesetzung des Reichsfinanzministeriums, damit endlich die Aktionsfähigkeit dieses gegenwärtig wichtigsten Ressorts wiederhergestellt wird. Notwendig ist ferner eine völlige Umgestaltung des Deckungs-Programms, wofür zahlreiche Vorschläge vorliegen, beispielsweise der Vorschlag der Wirtschaftspartei, die Ausgaben des Etats durchweg um 5 Prozent zu senken.

Auch andere Vorschläge sind in Greifweite; es ist allerdings notwendig, sie ernsthaft zu erörtern und nicht nur auf die (durchaus glaubhafte) Wankelmütigkeit der Fraktionen und die Krisenangst des Parlaments zu spekulieren. Die gegenwärtige Krise hat einwandfrei gezeigt, daß ein anderes Deckungsprogramm gefunden werden muß; an diesem Kern darf nicht gerüttelt werden.

*

Von amtlicher Stelle wird weiter erklärt, daß Reichskanzler Dr. Brüning am Mittwoch zwar eine Besprechung mit dem Vizekanzler Dietrich über die politische Lage (also wohl auch über die Umbesetzung des Finanzministeriums) gehabt, daß er ihm aber keineswegs irgendein Angebot unterbreitet habe.

Dr. Scholz beim Kanzler.

Reichskanzler Dr. Brüning hatte Donnerstag mittag eine Besprechung mit dem Führer der Deutschen Volkspartei, Reichsminister a. D. Dr. Scholz, der ihm die Forderungen seiner Fraktion zum Deckungsprogramm übermittelte. Es soll nunmehr nachgeprüft werden, ob eine Verständigung noch möglich ist. Von volksparteilicher Seite wird erklärt, daß die Demission des Reichsfinanzministers Dr. Moldenhauer unabänderlich ist.

Der Reichsrat tritt Sonnabend mittag 12 Uhr zusammen, um u. a. den Gesetzentwurf zur Aenderung der Arbeitslosenversicherung zu beraten. Die eigentlichen Moldenhauerschen Deckungsgesetze stehen nur formal als Vorlagen auf der Tagesordnung. Sie werden den Ausschüssen überwiesen und werden das Plenum materiell erst in der nächsten Woche beschäftigen.

Sejmsitzung am Montag?

Die Tagesordnung.

Warschau, 20. Juni. Der Sejmmarschall Daszyński hat am Mittwoch eine Sejmsitzung zum 23. d. Mts., 12 Uhr mittags einberufen. Die Tagesordnung ist fast die gleiche, wie die der Sitzung, die nicht zustande kam. In politischen Kreisen wird nicht bezweifelt, daß auch diese Sitzung nicht zustande kommt, da man die Session schließen will. Die Tagesordnung umfaßt u. a. folgende Punkte: Dritte Lesung des Gesetzentwurfs über die Aufhebung der Ausnahmebestimmungen, die mit Herkunft, Nationalität, Rasse oder Religion der Bürger Polens verbunden sind; Fortsetzung der Aussprache über die Abänderung der Vorschriften des Gesetzes vom 15. Juli 1925, betreffend die Gewerbesteuer; Bericht der Haushaltskommission über den Nachtragskredit für die Zeit vom 1. April 1929 bis zum 31. März 1930; Bericht derselben Kommission über Aenderungen im Budget für das Jahr 1929/30; Bericht über den Regierungsentwurf, betreffend die Nachtragskredite für das Jahre 1927/28, sowie die zum Haushaltsvoranschlag für das Jahr 1930/31 eingebrachten Entschließungen.

Senator Roman lehnt ab.

Warschau, 20. Juni. In einer Sitzung des Senatsklubs der Regierungspartei wurden neben anderen Fragen auch die inneren Mißstimmigkeiten besprochen. Das Wichtigste war eine Erklärung des Senators Roman, des Klubvorsitzenden der B. B., der feststellte, daß er sich, obwohl er Mitglied der Vereinigung der Arbeit in Stadt und Land sei, mit den Artikeln des Herrn Jerzy Szurig im „Przełom" nicht solidarisiere.

Sitzung des Wirtschaftskomitees.

Warschau, 20. Juni. Einer langen Sitzung des Wirtschaftskomitees des Ministerrates, die am Dienstag abgehalten wurde, ohne daß irgend welche Beschlüsse gefaßt worden wären, folgte am Mittwoch beim Ministerpräsidenten Sławek eine Konferenz, die der Wirtschaftskrise gewidmet war. Es nahmen an der Konferenz die Minister Zaleski, Matuszewski, Kwiatkowski und Janta-Połczyński teil.

Frankreichs Befestigungsmanie.

Italien glaubt nicht mehr.

Daß Briands Paneuropa und die französische Rüstungspolitik keinen Widerspruch bedeuten, will den Italienern gar nicht einleuchten, besonders seit mit der Befestigung der Alpengrenze nach Italien Ernst gemacht wird, Korsika und Nordafrika in das Verteidigungssystem einbezogen werden und eine Milliarde nach der anderen für dieses sogenannte Verteidigungssystem bereitgestellt wird.

Italien schickt seinen jugendlichen Außenminister Grandi, schreibt der „Popolo d'Italia", in die Welt, der keinen Unterschied macht zwischen „Siegern" und „Besiegten", sondern nur an der wirklichen und tatsächlichen Wiederannäherung der Völker arbeitet. Bei den Franzosen hingegen machen Marschälle und Generale Inspektionsreisen. Auch die französische Behauptung, daß es sich um ein reines Verteidigungssystem handelt, findet nicht mehr den rechten Glauben auf italienischer Seite.

Der „Popolo d'Italia" meint, daß die französischen Werke vor allem einen Angriffswert hätten, und er beweist es damit, daß die Franzosen die Zerstörung aller deutschen Kriegswerke im Rheinlande angeordnet hätten mit der Behauptung, daß sie eine Gefahr für Frankreich bedeuteten insofern, als sie unter ihrem Schutz die Truppen ansammeln, die zum Einbruch nach Frankreich bereitgestellt werden könnten. Ebenso seien auf französische Anordnung die Zementunterstände der Reichswehr an der polnischen Grenze wieder abgetragen worden, weil sie eine Drohung und eine Gefahr für Polen bedeuten könnten. Ebenso sei die Befestigung von Korsika eine direkte Bedrohung von Italien, denn dort könne man den Angriff nach Zentralitalien hineintragen. Andererseits kann man vom Schützengrabenfeld von Nizza aus nach dem italienischen Cuneo hinabsteigen, das heißt mittelbar auf das italienische Verteidigungssystem an seiner Westgrenze.

Handelsvertrag Deutschland-Rumänien.

In Bukarest ist Donnerstag nachmittag der Handelsvertrag zwischen Deutschland und Rumänien unterzeichnet worden. In Wirtschaftskreisen wird gesagt, daß der Handelsvertrag den Charakter der Meistbegünstigung hat und daß Rumänien die gewünschte Zusicherung des Absatzes einer bestimmten Menge Getreide in Deutschland nicht erlangt hat.

Deutscher Kreuzerbesuch in Danzig.

Danzig, 20. Juni. (R.) **Der deutsche Kreuzer „Köln" traf heute früh um 7,30 Uhr zu einem mehrtägigen Besuch auf der Reede von Neufahrwasser ein. Zur Begrüßung hatte sich der deutsche Generalkonsul Frhr. v. Thermann an Bord des Schiffes begeben. Der Kommandant des Kreuzers, Fregattenkapitän v. Broeder, stattete mit Begeiltung dem Präsidenten des Senats einen Besuch ab, den dieser im Laufe des Nachmittags erwidern wird.**



Das Kronprinzenpaar zur silbernen Hochzeit in Doorn.

Der Kaiser beglückwünscht das Kronprinzenpaar, das sich zur Feier seiner silbernen Hochzeit in Doorn eingefunden hat. Das Bild zeigt von links nach rechts: Prinz Hubertus, Prinzessin Cecilie, Kaiserin Hermine, Kaiser Wilhelm II. und das Kronprinzenpaar.

Zwischenfall auf der Weltkraftkonferenz.

Der amerikanische Botschafter Sackett gegen die Delegation.

Die „Amerikanische Stunde“ der Weltkraftkonferenz, die für Mittwoch nachmittag angesetzt war, wurde durch eine längere Ansprache des amerikanischen Botschafters Frederic Sackett eingeleitet. Er begrüßte zunächst die Weltkraftkonferenz, der die Vereinigten Staaten das größte Interesse entgegenbrächten, was u. a. dadurch bewiesen sei, daß eine bedeutende Zahl ihrer hervorragendsten Ingenieure und Naturwissenschaftler die weite Reise nicht gescheut hätte.

Der materielle Fortschritt, so fuhr er fort, kann in keiner Weise so gefördert werden wie durch die Elektrizität und ihren weitgehenden Gebrauch. Das Hauptaugenmerk wäre demnach auch auf die Frage der Kosten und der Verfügbarkeit für den Verbraucher zu richten. Wir sind, meinte Sackett, im Geiste völliger Zusammenarbeit gekommen, bestrebt, die Geheimnisse, die wir jenseits des Meeres dem Schoße der Wissenschaft entrissen haben, zu offenbaren. Nichtsdestoweniger ist ein Grundgedanke bei der Einberufung solcher Konferenzen gerade die Diskussion aufbauender Kritik. Als einer von denen, die die Verantwortung trugen, als die Entwickelung des Kraftwesens noch in den Anfangsstadien war, erlaube ich mir, einen Vorschlag zu machen. Um mich kurz zu fassen: **Ich kenne keine andere Industrie, wo der Verkaufspreis ihres Erzeugnisses an die Verbrauchermassen das Fünfzehnfache des tatsächlichen Herstellungspreises beträgt. Mein Zweck ist der, einen Mangel hervorzuheben, der gründlichste Erwägung erfordert. Ehe nicht das Verhältnis zwischen Herstellungspreis und Kleinverkaufspreis in der Kraftwirtschaft demjenigen in anderen Industrien gleichgemacht wird, kann kaum davon die Rede sein, daß diese Industrie dem höchsten Grad ihrer Vollendung sich nähere.**

In den meisten großen Bevölkerungszentren in Amerika zahlt der Verbraucher für Haushaltsstrom zirka 6 Cents pro Kilowattstunde, d. h. das 15- bis 20fache der Herstellungspreise. Ein derartig krasser Unterschied bietet dem Verteilungsingenieur ein weites Studienfeld.

Sackett verbreitete sich dann noch ausführlich über die technischen Einzelheiten und die vermutlichen Ursachen dieser Differenz. Er schloß dann mit den Worten:

Die amerikanische Delegation begrüßt die Zusammenberufung dieser Konferenz in Deutschland. Es liegt besondere Anregung darin, hier zusammentreffend unter der Leitung jener wissenschaftlichen Führung, die von jeher ein Erbgut des deutschen Volkes war. Unter dieser Aegide ist ein Rahmen für die Beratungen gegeben, aus denen die wertvollsten Resultate hervorgehen sollten.

Der herzliche Empfang durch das deutsche Volk, die deutsche Presse und die deutsche Nation hat einen freudigen Widerhall im Herzen der besuchenden Delegationen hervorgerufen, und sie ergreifen diese Gelegenheit, ihren Dank für die Gastfreundschaft auszusprechen, die sie genießen.

Der Zwischenfall.

Berlin, 19. Juni.

Hinter den Kulissen der Weltkraftkonferenz hat sich zwischen der amerikanischen Delegation und dem Berliner Botschafter der Vereinigten Staaten Sackett ein Konflikt abgespielt, der sich, wenn es nicht in letzter Stunde gelungen wäre, eine Verständigung zu erzielen, zu einer schweren Krise für die Gesamtveranstaltung hätte auswachsen können.

Die Ursache bildete die Rede, die Botschafter Sackett heute nachmittag in der „Amerikanischen Stunde“ halten wird. Die Mitglieder der amerikanischen Delegation waren schon vor einigen Wochen von ihrem Inhalt unterrichtet worden, und der Vorsitzende, O. E. Merrill, hatte sich mit den Ausführungen ausdrücklich einverstanden erklärt. Einige amerikanische Delegierte, besonders der Industriegewaltige Samuel Insull, der fast ein Drittel der gesamten Kraftversorgungsindustrien in den Vereinigten Staaten kontrolliert, hegte jedoch starke Bedenken gegen einen Teil der Rede, der sich mit den hohen Strompreisen in Amerika befaßt. Es wird darin nämlich u. a. darauf hingewiesen, daß die Verkaufspreise etwa das Fünfzehnfache der Erzeugungskosten betragen. Diese Tatsache sei bei keiner anderen Industrie zu verzeichnen. Solange die Energiewirtschaft sich nicht in eine Linie mit den anderen Industrien hinsichtlich des Verhältnisses der Erzeugungskosten zu den Verkaufspreisen gestellt habe, könne er, wie es in der Rede des Botschafters heißt, der Behauptung nicht beipflichten, daß die großen Kraftindustrien bis zu einem gewissen Grade bereits vollkommen arbeiten.

Im Einverständnis mit seinen Freunden wandte sich der Industrielle Samuel Insull nun an den Botschafter mit der Bitte, seine Rede abzuschwächen und namentlich die Aeußerungen über die übermäßig hohen Elektrizitätspreise zu streichen. Der Botschafter lehnte dieses Ansinnen rundweg ab und erkärte, daß er seine Ansichten in jeder Beziehung aufrechterhalte. Wenn die amerikanische Delegation seine Darlegungen nicht billige, wolle er die Rede zurückziehen. In diesem Falle würde er sich aber auf der heutigen amerikanischen Veranstaltung lediglich auf die Verlesung der Kundgebung des Präsidenten Hoover an die Weltkraftkonferenz beschränken. Er vertrat dabei den Standpunkt, daß er als Gast der Konferenz keine Rede halten könnte, die dieser unerwünscht wäre.

Als die hiesigen amerikanischen Pressevertreter von diesem Konflikt erfuhren und daraufhin die Rede sofort in vollem Wortlaut unter Hinweis auf den Zwischenfall an ihre Blätter telegraphierten, gestaltete sich die Lage für Insull und seine Freunde äußerst schwierig. Angesichts dieser Lage sah sich die amerikanische Delegation zu einem neuen Schritt veranlaßt. Es fand eine Besprechung mit Insull statt, der im Anschluß daran den Botschafter in seiner Privatwohnung aufsuchte und in aller Form seine Einwendungen gegen die Rede zurückzog. Damit war der Konflikt beseitigt, und Botschafter Sackett sagte zu, seine Rede in unveränderter Form zu halten.

Tonfilmkonferenz in Paris.

Paris, 20 Juni. (R.) Die Konferenz, die zwischen amerikanischen und deutschen Film- und Elektrointeressenten in Paris stattfindet, hielt gestern ihre erste Sitzung ab. Auf Antrag von Kurt Sobernheim, Vorstandsmitglied der Kommerz- und Privatbank Berlin, wurde Will H. Hays einstimmig zum Vorsitzenden der Gesamtkonferenz ernannt.

Auf der Konferenz sind u. a. folgende Gesellschaften vertreten: Western Electric, Paramount United Artists, Metro Goldwyn Mayer, Foxfilm, Universal Pathé America, A. E. G., Tobis. Ferner nahmen an der ersten Sitzung in beratender Eigenschaft u. a. die Vertreter folgender Gesellschaften teil: Kommerz- und Privatbank, A. E. G., Tobis, Küchenmeister Sprechfilmgesellschaft, Klangfilm, Siemens und Halske.

Mister Hays nahm die Wahl zum Vorsitzenden an und gab der Ueberzeugung Ausdruck, daß der Tonfilm dazu bestimmt sei, das größte Friedensinstrument zu werden, das je in des Menschen Hand gelegt wurde.

Dr. Kurt Sobernheim dankte Herrn Hays im Namen der deutschen Gruppe und sagte u. a.: Die Verdrängung des stummen Films durch den Tonfilm hat eine Krisis für die Filmindustrie aller Länder hervorgerufen. Der Tonfilm hat die Welt erobert. Es ist unser gemeinsamer Wunsch, diese Krise zu überwinden und Verhältnisse zu schaffen, die das Gedeihen aller mit dem Film arbeitenden Industrien fördern. Im Anschluß hieran wurden die Arbeitsweise der Konferenz und die zur Diskussion stehenden Fragen festgelegt.

Jährlicher Energieverbrauch der Welt.

Zur Berliner Weltkraftkonferenz, Juni 1930.



Anläßlich der Berliner Weltkraftkonferenz gewinnen die Berechnungen des Wiener Geographen Dr. Alois Fischer, welche sich auf den jährlichen Energieverbrauch der Menschen beziehen, erhöhte Aktualität. Nach diesen Berechnungen erreicht der jährliche Energieverbrauch der Welt 1500 Milliarden Kilowattstunden (theoretische Leistung), wovon die Kohle 1220 Milliarden, also 81 Prozent, die Wasserkräfte 165 Milliarden (11 Prozent) und das Erdöl 115 Milliarden Kilowattstunden (8 Prozent) liefern. Diesen Zahlen liegt das Umrechnungsverhältnis von Professor Halbfaß (Jena) zugrunde, nach welchem einer Milliarde Kilowattstunden 10 Millionen Doppelzentner verbrauchte Steinkohle oder 45 Millionen Doppelzentner verbrauchte Braunkohle oder 10 Millionen Doppelzentner verbrauchtes Erdöl oder die Jahresdurchschnittsleistung von 200 000 PS. Wasserkraft entsprechen.

Folgende Staaten stellen die größten Energieverbraucher dar:

Staat	jährl. Energieverbrauch in Milliarden Kilowattstunden insgesamt	davon Kohle	Erdöl	Wasserkraft
Ver. St. v. Amerika	670	520	95	55
Großbritannien	196	190	5	1
Deutschland	147	140	1,2	6
Frankreich	95	82	1,5	11
Kanada	53	30	2,5	20
Japan	41	30	0,5	10
Sowjetunion	29	18	5	6
Italien	23	12	0,6	10
Spanien	13	8	0,5	4,5
Schweden	12,5	5	0,3	7
Schweiz	11	3	0,3	7,5
Norwegen	10	2	0,2	7,5

Der größte Justizirrtum der Welt?

Rom, 16. Juni.

Am 8. Juni 1906 wurde bei Neapel das Ehepaar Cuocolo durch zahllose Dolchstiche umgebracht. Man machte die Camorra für den Mord verantwortlich. Bis zum Februar 1907 wurden ihr Führer und über 60 Camorristen verhaftet. Einer von ihnen, Abbaemaggio, legte ein Geständnis ab, der Mord sei im Mai 1906 von der Camorra beschlossen worden, weil das Ehepaar Cuocolo der Polizei Späherdienste geleistet habe. Er gab an, daß der Ring des Ermordeten mit seinen Initialen in der Wohnung eines gewissen Salvi liege, wo er in der Tat auch gefunden wurde. Nach beinahe fünfjähriger Voruntersuchung begann der Prozeß endlich am 1. Mai 1911 vor dem Schwurgericht von Viterbo, und er endete nach 14 Monaten am 8. Juli 1912. Die Zahl der Angeklagten betrug im Anfang 57, und sie verminderte sich während des Prozesses auf 19. Die Zahl der Zeugen belief sich auf 587. Acht Sachverständige waren geladen. Allein zum Verhör eines der Hauptzeugen waren 22 Sitzungen notwendig. Nicht weniger als 620 gerichtliche Verfügungen wurden erlassen. Zu den 22 ursprünglichen Nebenprozessen ergaben sich andre 62. 253 Gutachten wurden gestellt. Acht der Angeklagten wurden wegen Doppelmordes zu 30 Jahren Zuchthaus verurteilt, einer zu 20 Jahren, alle übrigen von den 19 Angeklagten zu geringeren Strafen, die durch die lange Untersuchungshaft zum Teil verbüßt waren. Bei der Verkündung des Urteils rief der verurteilte Führer der Camorra mit gellender Stimme durch den Saal: Ihr Mörder, ihr habt Unschuldige verurteilt!

Die Verurteilten und ihre Verwandten suchten über elf Jahre eine Nachprüfung des Prozesses zu erlangen, die aber im Dezember 1923 endgültig als gesetzlich unzulässig abgewiesen wurde. Vor einiger Zeit hat der Hauptzeuge, Abbaemaggio, ein langes Dokument eingereicht, in dem er das Urteil in dem Viterbo-Prozeß als den größten Irrtum in den Berichtsannalen der Welt bezeichnet und erklärt, daß er nicht um zu verleumden angeklagt habe, sondern daß er ein Opfer gewesen sei, das aus Zwang gehandelt habe. Der Generalstaatsanwalt und der Vorsitzende des Prozesses sind jetzt zu der Ansicht gekommen, daß die Verurteilten zu unrecht verurteilt worden sind, und sie sind für die Begnadigung der noch Lebenden eingekommen. Auch fünf Geschworene haben diese Überzeugung gewonnen. Beim Justizministerium ist ein Gnadengesuch eingereicht worden. Von den neun wegen Mordes Verurteilten hat einer die Strafe bereits verbüßt, und zwei sind tot. Wahrscheinlich wird die Begnadigung erfolgen, da die verurteilten Camorristen jetzt beinahe 25 Jahre hinter Schloß und Riegel sitzen und das sozialpolitische Ziel des Prozesses, die Vernichtung der Camorra in Neapel, längst erreicht worden ist.



Das Wappen des Völkerbundes.

Der siegreiche Entwurf des Dr. Redslob mit dem deutschen Wappen in der Mitte.

Der Weltverband der Völkerbunds-Gesellschaften hat einen Wettbewerb für die besten Entwürfe eines Völkerbundwappens erlassen. Von den in großer Zahl eingesandten Entwürfen fand die Lösung des deutschen Reichskunstwarts Dr. Redslob den größten Anklang. Sein Entwurf zeigt fünf durch einen Ring zusammengefaßte Sterne auf blauem Grund. In die vom Sternenring umgebene Fläche kann jede dem Völkerbund angehörige Nation ihr Wappen setzen.

Schulen ohne Kinder.

Tschechische Methode.

In der letzten Sitzung des Kulturausschusses des Abgeordnetenhauses zu Prag hat der deutsche Sozialdemokrat Jaksch festgestellt, daß in rein deutschen Gegenden des Böhmer Waldes vom Staate aus eine große Anzahl tschechischer Schulen als sogenannte „Minderheitsschulen“ errichtet wird, obwohl weit und breit von einer tschechischen Minderheit gar keine Spur ist. Diese Schulen dienen lediglich der Tschechisierung deutscher Kinder. Bezeichnend für den erzielten „Unterichtserfolg“ ist, daß die Kinder nach einjährigem Schulbesuch mit Mühe und Not das Vaterunser tschechisch können, auf weitere Fragen des Prüfers jedoch mit beredtem Schweigen antworten.

In einem einzigen politischen Bezirke (Bischofteinitz im Böhmer Wald) gibt es fünf tschechische Minderheitsschulen, in deren Sprengel nirgends ein tschechisches schulpflichtiges Kind zu finden ist.

Der Abgeordnete erklärte: „Wenn den Sudetendeutschen schon das Glück verwehrt ist, einen eigenen Staat und ein eigenes Haus zu besitzen, so räume man uns in diesem Staate durch Gewährung der Schulautonomie wenigstens eine Dachkammer ein, die wir uns nach unserem Geschmack einrichten können. Ein starres Nein auf unsere Forderung nach Schulautonomie kommt einer Rechtsverweigerung gegenüber den Minderheitsvölkern gleich.“

Der zweite Band des Simon-Berichtes.

London, 20. Juni. (R.) **Die Blätter veröffentlichen Einzelheiten über den Inhalt des zweiten Bandes des Berichtes der Simonkommission, der am nächsten Dienstag veröffentlicht wird. Aus den Zeitungsmeldungen ist zu entnehmen, daß der Ausschuß die Abtrennung Burmas von Indien vorschlagen wird. Die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung wird hauptsächlich in den Händen der Zentralregierung liegen, während die Verteidigung Indiens und die Oberaufsicht der indischen Armee Angelegenheit des Reiches ist. Den Mohammedanern an der Nordwestgrenze soll weitgehende Selbstverwaltung zugelassen werden. Wie weit die Selbstverwaltung für Indien in seiner Gesamtheit gewährt werden soll, ist noch nicht bekannt.**



Helen Keller, ein Wunder menschlicher Willenskraft.

Zu ihrem 50. Geburtstag.

Die berühmte blinde und taube amerikanische Schriftstellerin Helen Keller wird am 27. Juni 50 Jahre alt. In ihrem zweiten Lebensjahr verlor sie nach einer Krankheit Gehör, Augenlicht und Sprache, lernte dann mit unerhörter Anstrengung sprechen und überwand allmählich die hemmenden Schranken, die sich ihrer Geistesentwicklung entgegenstellten. Sie wurde Schriftstellerin und eine Führerin der Frauenbewegung; ihr Leben, über das sie selbst in einem vielgelesenen Buch berichtet hat, ist ein wundervolles Beispiel dafür, was menschliche Willenskraft zu leisten vermag.

Prophetenlos.

Ein Prophet gilt nichts in seinem Vaterlande. Diese schmerzliche Erfahrung hat Jesus an sich selbst machen müssen. In Nazareth rümpften sie die Nase: Ist dieser nicht eines Zimmermanns Sohn? Woher kommt diesem solche Weisheit und Taten? (Matth. 13, 53—58). Sie kannten ihn von Kind an, sie wußten, er hatte keine rabbinische Gelehrsamkeit studiert, und nun nahm er sich, wie sie meinten, heraus, mehr können und wissen zu wollen als sie. Das kann der Spießbürger von Nazareth nicht vertragen!

Ist das nicht das Schicksal Jesu heute noch? In seiner Christenheit, die doch nach ihm sich nennt, in der doch seine Heimat sein sollte . . . ach, wie viele wollen nichts von ihm wissen! Ja, sage einem armen Heiden von dem, der gekommen ist, seine Seele zu suchen und selig zu machen, und er nimmt mit Begier und heißem Dank diese Botschaft an. Aber bringe sie einem „Christen", und . . . sie gilt ihm nichts, er ist abgestumpft gegen sie, er hört sie so wenig, wie der Müller das Klappern seiner Mühlräder. Oder ist es mehr als bloße Gewöhnung, die das Ohr und Herz gegen sie verschließt? Ist's nicht vielleicht auch die liebe Spießbürgerlichkeit und verletzte Eitelkeit des alten Menschen, daß da einer steht, der mehr ist als er selbst, vor dem alle eigene Weisheit zur Torheit wird und alles eigene Können zur Ohnmacht verurteilt erscheint? Ist's nicht vielleicht auch hier so, daß es dem alten Menschen unbequem ist, sich in seiner Armseligkeit und Verlorenheit entdeckt zu sehen? Da weist er denn dem Propheten die Tür und zuckt die Achseln über ihn: Was hat der mir zu sagen, das ich nicht mir selbst auch sagen könnte! Und der Herr gilt nichts bei denen, zu denen er doch am nächsten steht. Das ist Prophetenlos.

D. Blau-Posen.

Aus Posen und Umgegend

Posen, den 20. Juni.

Irrfahrten des Teatr Polski.

Der Bericht des Verständigungskomitees ein biegsamer Gummi. — „Die Finanzen haben sich gebessert." — Frau Bem zieht ins Parlament.

jr. In der letzten Sitzung der Stadtväter wurde nachmals die Angelegenheit des Teatr Polski besprochen, zu derselben Zeit, als in Warschau über die geplante Schließung der Oper beraten werden sollte, was aber wegen vorgerückter Stunde nicht mehr möglich war.

Den Grundstock der Aussprache bildete der Bericht des Verständigungskomitees, das am 5. Juni eine Sitzung abhielt, der die im letzten Augenblick geladenen Stadtverordneten Wybieralski und Kalamajski ferngeblieben waren.

Die Theatervorlage.

Berichterstatter war der Versammlungsleiter **Hedinger**, der seiner Befriedigung darüber Ausdruck gab, daß ihm die Theatervorlage Gelegenheit gegeben habe, hinter die Kulissen zu blicken. Er brachte folgenden Antrag ein:

„Das Komitee beschließt zu empfehlen, daß das Schauspielhaus im Spielplan 1930/31 in städtischer Regie geführt und für diesen Zweck bis zum Ende des Haushaltsjahres ein Kredit von 200 000 Złoty, zusammen mit den schon gewährten Krediten, gewährt werde. Zugleich wird empfohlen, den Theaterausschuß aufzufordern, das Theaterpersonal auf ein Minimum einzuschränken, insbesondere die literarische Leitung, die entbehrliche Regie, die Schauspielerkräfte, und eine entsprechende Verwaltung des Theaters zu organisieren."

Dieser Beschluß stelle eine provisorische Lösung dar; inzwischen soll die Aussonderung aus der städtischen Regie vorbereitet werden.

Stadtv. **Wybieralski** wies als Hauptsprecher der Aussonderung des Teatr Polski aus der städtischen Regie darauf hin, daß der Berichterstatter mit seinen Ausführungen keine neuen Momente hinzugetragen habe. Er müsse ferner betonen, daß der Magistrat die Loyalität der Versammlung, die sich in der gleichen Besetzung des Verständigungskomitees geäußert habe, mit Mißtrauen vergolten hätte. Mit 150 000 Zl. werde übrigens die Theaterleitung, in deren Bereich sich verschiedene Personen herumschlichen, ganz gut auskommen können.

Stadtv. **Dr. Stark** bezeichnet das Produkt der Beratungen des Verständigungskomitees als Gummi der sich nach Belieben biegen lasse. „Auf ein Minimum beschränken" sei ein dehnbarer Begriff. Wenn die Stadtverordneten der Meinung wären, daß 30 Schauspieler ausreichten, könne Direktor Szczurkiewicz sagen, für ihn bedeuteten 40 das Minimum. Das hieße den Teufel mit Beelzebub austreiben.

Stadtv. **Dr. Surzyński** von der Sanierung schlug die Annahme folgender Entschließung vor:

„Die Stadtverordnetenversammlung äußert die Ansicht, daß die vorbehaltlose Verwaltung des Teatr Polski in städtischer Regie möglich sei, wenn die Gesellschaft „Pomoc", die bisherige Besitzerin von drei Mietshäusern, die dazu bestimmt worden sind, Fehlbeträge des Teatr Polski zu decken, ihr Vermögen an die Stadt Posen abtreten, wenn die Stadt von der Genossenschaft, die Besitzerin des Theatergebäudes ist, einen Beschluß erwirkt, der das Gebäude der Stadt übereignet. Die Stadtverordnetenversammlung ist der Meinung, daß der Wille der Spender, die in der Zeit der politischen Knechtschaft für das Teatr Polski Spenden und Mietshäuser gaben, dahin ging, daß das Theatergebäude und die Mietshäuser im freien Polen in den Besitz der rechtmäßigen polnischen Behörden, die den Willen der polnischen Bevölkerung repräsentieren, d. h. der Stadt Posen, übergehen."

Stadtv. **Dr. Pinkowski** erinnerte daran, daß man für eine Kulturstätte, die sich zu preußischer Zeit so verdient gemacht habe, nicht die Schließung herausfordern solle.

Stadtv. **Bresiński** bezweifelte die Gültigkeit des vom Verständigungskomitee gefaßten Beschlusses und bestand darauf, daß sein Einspruch zu Protokoll genommen wurde.

Es sprachen dann noch die Stadtverordneten **Drobnik, Adamek** und **Dr. Krzyżankiewicz**, worauf in namentlicher Abstimmung der **Antrag des Verständigungskomitees** mit 26 gegen 21 Stimmen **abgelehnt wurde. Dasselbe geschah mit dem Antrage des Stadtv. Dr. Surzyński**, so daß man nun an demselben Punkte angelangt ist, auf dem man vor einigen Wochen stand. Inzwischen hat man sich also um des Kaisers Bart gezankt. Das Schicksal des Teatr Polski ist weiter ungewiß, da sich der Magistrat wohl schwerlich dazu entschließen wird, die Wiederholung des Aussonderungsbeschlusses, gegen den doch gleich Sturm gelaufen wurde, zu billigen. Die Sache muß wahrscheinlich vom Wojewodschaftsgericht entschieden werden.

Ein weiterer wichtiger Punkt der Tagesordnung war der von Frau Stadtv. **Dr. Großman** begründete Antrag auf Besserung der

demoralisierenden Wohnungsverhältnisse der Obdachlosen.

Die Asyle auf St. Roch und in der Venetianerstraße sollen abgebrochen werden, um neuen Wohnräumen auf dem Gelände E der vorjährigen Landesausstellung Platz zu machen.

Wie Stadtpräsident **Ratajski** mitteilte, habe bisher die Verkehrsausstellung hindernd im Wege gestanden, da man nicht wußte, ob das gesamte Gelände in Anspruch genommen sein würde. Nun habe man Klarheit darüber, und es werde demnächst mit dem Umbau der in Vorschlag gebrachten Pavillons begonnen werden, zumal sich . . . die finanzielle Lage der Stadt in den letzten Monaten gebessert habe.

Der ausführliche Antrag der Frau **Dr. Großman** wurde **einstimmig angenommen**, ebenso ihr weiterer Antrag, in dem verlangt wird, daß für das Waisenhaus in Naramowice, das in eine Heilstätte für Lungenkranke verwandelt worden ist, ein Ersatz geschaffen werde.

Die Angelegenheit der Erhöhung von Mieten in städtischen Wohnhäusern

soll generell besprochen werden und wurde deshalb an den Hauptausschuß verwiesen.

In den Hotel-„Polonia"-Ausschuß

wählte man die Stadtverordneten Goebel, Tylczyński und Bzyl, **zum unbesoldeten Stadtrat** mit 33 Stimmen bei 12 Stimmenthaltungen den Oberbergrat a. D. Dr. Tadeusz Czapla.

Vor Eintritt in die Tagesordnung waren

verschiedene Nöte geklagt

worden: so z. B. die trotz der großen Hitze **nicht erfolgte Eröffnung der Städt. Freibadeanstalt** auf der Cybina, deren Wasser angeblich daraufhin geprüft werde, ob es gesundheitlich einwandfrei sei, während der Interpellant (Stadtv. **Libera**) der Meinung ist, daß beim Einzug des Winters die Prüfung beendet sein werde, ferner das **kostümlose Baden und Pferdeschwemmen**, **von Pionieren** bei Luisenhain, **die nicht mehr zeitgemäße Bedürfnisanstalt** auf dem Jersitzer Markt, **unhygienische Zustände in der Nähe von Solatsch** und die **Vergebung von Bauarbeiten an Feuerwerker und auswärtige Firmen**, was vom Stadtverordneten Kowalewski gerügt wurde.

Die Mitteilung des Versammlungsleiters, daß **Frau Bem** an die Stelle der kommunistischen Stadtverordneten Ratajczak trete, wurde mit gemischten Gefühlen aufgenommen.

Der **polnische Schulverband in Frankreich** wendet sich an die städtischen Körperschaften mit der Bitte um Subvention.

In der nächsten Woche wird das Stadtparlament vermutlich seine letzte Sitzung vor den Ferien abhalten.

Der V. D. A. fliegt aus.

O/S. So gut wie das Wetter war die Laune unter den etwa 25 Teilnehmern an dem Ausfluge des Verbandes deutscher Angestellter, die sich am gestrigen Feiertagsvormittag nach kurzer Bahnfahrt auf dem Wege von Gądki nach Kurnik befanden. Ein fröhliches Wandern, manchmal dicht gruppiert, meistens in langer Schlange aufgelöst — durch den sommerfrohen Wald von Gądki, an wogenden Getreidefeldern vorbei, über kleine Hügelchen und Berge (wirklich „Berge" meinten ernsthaft einige junge Damen). Erquickende Rast im Waldesschatten mit enormem Verbrauch an Wurststullen, Eierappetitlichkeiten und durstlöschendem Kaffee aus Thermosflaschen.

Endlich, nach etlichen scherzhaft gestöhnten „Achs" und „Ooos" hitzegequälter Weiblichkeit — „oooch, zehn Kilometer sind wir schon gelaufen!" — sieghafter Einzug in das stille 2000 Einwohner zählende Städtchen Kurnik, das ein birkengrünes Fronleichnamsgewand angelegt hatte. Ausgedehnte Mittagspause im Brücknerschen Saale. Grätzer Biere, Felterwasser und kalte Milch fanden reichlichen Absatz. Nicht weniger gefragt waren köstliche saure Gürkchen, Fleischklopse, Eier, Schinkenbrote und ähnlich nahrhafte Angelegenheiten.

Aah — und dann lockte das „Kaffeegartenetablissement" von Kurnik mit schattigem Garten, kühlen Lauben und dem dahinter sich breitenden See. Eine Wonne, hier baden, die Glieder strecken und sich in unendlich wohltuender Faulheit die Sonne auf den Buckel brennen lassen zu können. Nach diesem vergnüglichen Strand- und Freibadidyll lockte nicht minder die Kaffeetafel. „Mittenmang die Gebüsche" saß man. Leckere Kuchengebirge und ein vorzüglicher „Edelmokka" würzen die Stimmung. Heitere Geselligkeit ist Trumpf — nicht wahr, meine Damen?

Danach Besichtigung von Schloß Kurnik, wo einen ein würdiger Kastellan in feierliche Filzpantoffel steigen läßt. Eine erlebnisreiche nachdenkliche halbe Stunde war das in jenem alten Grafenschloß derer von Zamojski, das voller Geschichte, voller Altertümlichkeiten und Sehenswürdigkeiten steckt. Eine halbe Stunde, die einen langen Zeitungsartikel erfordern würde.

Um 7 Uhr schließlich heiter beengte Autobus-Rückfahrt und allgemeines Abschlußeisessen in Posen. Ein schöner Tag, ein froher Tag, dem wir eine baldige Wiederholung wünschen möchten.

× **Den gestrigen Fronleichnamstag** zeichnete wieder das sommerliche Wetter der letzten Tage aus. Infolgedessen war die Beteiligung an der großen Fronleichnamsprozession am Dom vormittags 9 Uhr wieder nach vielen Tausenden zu zählen. Die Prozession zelebrierte der Kardinal Erzbischof Dr. Hlond. Der gegen Mittag drohende Regen blieb aus. Die Wolken waren bald wieder verscheucht. Nachmittags 6 Uhr fand die Prozession an der St. Floriankirche in Jersitz ebenfalls unter großer Beteiligung statt. Diese Prozession wurde vom Kanonikus Domherrn Zborowski zelebriert.

× **Dauerkarten für die Verkehrsausstellung in Posen** sind zum Preise von 10 Złoty schon jetzt in der Finanzabteilung der Verkehrsausstellung, ul. Marsz. Focha 18, II. Stock, Zimmer 19 zu haben. Diese Karten berechtigen die Besitzer zum täglichen Besuch der Ausstellung, so oft sie wollen. Es empfiehlt sich, beizeiten sich mit solchen Dauerkarten zu versehen. Dazu ist die Gebühr an die genannte Adresse unter Beifügung eines Lichtbildes einzuschicken, das auf der Karte mit einem Stempel der Ausstellungsdirektion angebracht wird. Die Karten können auch persönlich täglich, mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen, in der Zeit von 8—3 Uhr nachmittags geholt werden.

× **Der St. Hubertus-Verein** veranstaltet am Sonntag, 22. d Mts., nachmittags 3 Uhr in Dąbrówka auf dem Gelände des Rittergutsbesitzers von Tempelhof ein Tontaubenschießen. Bahnstation von Posen aus in Palędzie, Fuhrwerk steht dort zur Verfügung. Gäste sind jederzeit gern willkommen.

× **Wochenmarktspreise.** Der heutige Freitags-Wochenmarkt war sehr gut beschickt und besucht. Gezahlt wurden: für das Pfd. Tafelbutter 2,40—2,50, für Landbutter 2,20 bis 2,30, für das Liter Milch 32—34 Groschen, für das Pfd. Quark 65 Groschen, für die Mandel Eier 1,90 bis 2 Złoty. Auf dem Gemüse- und Obstmarkt zahlte man für das Pfund Suppenspargel von 25 Gr. ab, Eßspargel 0,70 bis 0,80, für das Pfd. Kirschen 60—1,20, Erdbeeren 1,20, Stachelbeeren 50—60, Blaubeeren 1,20, für Weißkohl 30, für das Bündelchen Kohlrabi 15—20, Wirsingkohl 30, für einen Kopf Blumenkohl 40—80, für den Kopf Salat 5—7½, Spinat 20, Rhabarber 20 bis 25, Wruken 10—15, für ein Bündchen Radieschen 15, ein Bund junge Mohrrüben 15, für eine Apfelsine 60—80, Zwiebeln 10, Kartoffeln 5, für das Pfund neue Kartoffeln 20—30, für eine saure Gurke 10—15, für das Pfund grüne Heringe 35 bis 45, eine Zitrone 12½—18. — Auf dem Fleischmarkt kostete der rohe Speck 1,40—1,50. — Auf dem Fischmarkt kosteteten Aale 2,50—3, Schleie 1,50—1,80, Hechte 1,80—2,40, Wels 1,60, ausgeschlachtet 2,40, Karauschen 1,50—1,80, Bleie 1,20 bis 1,80, Barsche 0,60—1,40, Weißfische 50 bis 80 Groschen, Krebse 6—20 Złoty das Schock.

× **Gedenket der durstenden Vögel!** Werden im Winter diese Tierchen vom Hunger oft grausam heimgesucht, so quält sie im Sommer gar oft der Durst. Besonders in den jetzigen trockenen Tagen und bei der Wasserarmut unserer Gegend könnten wir Menschen unseren gefiederten Sängern einen großen Dienst erweisen, wenn wir ihnen Trinkgelegenheiten bieten würden.

× **Vom Wetter.** Heut, Freitag, früh waren bei klarem Himmel 19 Grad Wärme.

× **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang** am Sonnabend, 21. 6., 3,39 Uhr und 20,24 Uhr.

× **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heut, Freitag, früh — 0,31 Meter, gegen — 0,29 Donnerstag und — 0,25 Meter am Mittwoch früh.

× **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte", ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555, erteilt.

× **Nachtdienst der Apotheken** vom 14.—21. Juni. Altstadt: Apteka Czerwona, Stary Rynek 37, Apteka Zielona, ul. Wrocławska 31; Apteka 27. Grudnia, ul. 27 Grudnia 18. — Lazarus: Apteka Łazarska, ul. Małeckiego 26. — Jersitz: Apteka pod Gwiazdą, ul. Kraszewskiego 12. — Wilda: Apteka pod Koroną, Górna Wilda 31. — Ständigen Nachtdienst haben folgende Apotheken: Solatsch-Apotheke, Mazowiecka 12, die Apotheke in Luisenhain (mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen von 2 Uhr nachm. bis 9 Uhr abends), die Apotheke in Główno, die Apotheke in Gurtschin, ul. Marsz. Focha 158, die Apotheke der Eisenbahnkrankenkasse, St. Martin 18, die Apotheke der Krankenkasse, ul. Pocztowa 25.

Gottesdienstordnung für die katholischen Deutschen.

Vom 21. bis 28. Juni.

Sonnabend, 5 Uhr: Beichtgelegenheit. — Sonntag, 7½ Uhr: Beichtgelegenheit; 9 Uhr: Amt. — Montag, 7 Uhr: Gesellenverein. — Donnerstag, 6 Uhr: Beichtgelegenheit. — Freitag: Herz-Jesu-Fest.

Sport und Spiel.

jr. Das Tennisturnier um die Meisterschaft von Posen, das auf den A. Z. S.-Plätzen zum Austrag kam, fand gestern seinen Abschluß. Die Endkämpfe brachten im Herren-Einzel einen überlegenen Sieg des Poseners Warmiński über den Warschauer Loth, der 6 : 2, 6 : 3, 4 : 6, 6 : 2 geschlagen wurde. Im Doppelspiel standen sich die Paare Loth-Popławski und Warmiński-Lisowski gegenüber. Es war ein mörderischer, die Nerven peitschenden Kampf, in dem schließlich die Posener unterlagen. Aber das Resultat hätte in den knappen Sätzen ebenso gut auch umgekehrt lauten können, wenn sich Warmiński etwas besser orientiert hätte. Loth zeigte sich wieder als Spezialist in Schmetterbällen. Das gut eingespielte Warschauer Paar siegte 7 : 5, 14 : 12, 10 : 12, 6 : 2. Die Meisterschaft der Damen errang Frau Syrop, die Frau Geisler 3 : 6, 6 : 0, 6 : 3 schlug. Im Vorgabespiel wurde der Lodzer Schroeder im Finale von Bełżyński geschlagen. Die Juniorenmeisterschaft errang Szulc W. gegen Beldowski, dem er glatt überlegen war. Der Sieg im gemischten Doppel fiel an das Paar Syropowa-Popławski die dem Lodzer Paar Hanke-Wegner einen Satz abgeben mußten. Das gemischte offene Doppel zwischen Scarpowa-Warmiński und Geislerowa-Loth hatte im Finale das Ergebnis 6 : 4, 6 : 2.

Ligaspiele.

Die gestrigen Ligaspiele brachten folgende Resultate: Legja—Ł. K. S. 3 : 2 (2 : 0), Garbarnia—Czarni 5 : 2 (1 : 1) und Lodzer Sport- und Turnverein (Ł. T. S. G.)—Pogoń 2 : 1 (1 : 1).

Wojewodschaft Posen.

Weil sie das Examen nicht bestanden hatte!

Eine Schülerin des Lissaer Lehrerinnenseminars wirft sich vor den fahrenden Zug.

k. Am vergangenen Mittwoch, dem 18. d. Mts., verübte die 18jährige Wanda Płoszajczak aus Kąkolewo, Kr. Lissa, Selbstmord, indem sie sich an der Bahnüberführung bei Grónowo vor den um 15 Uhr aus Ostrowo kommenden Personenzug warf. Ihr Körper wurde buchstäblich in zwei Teile geschnitten. Der Grund zu dieser Tat ist Nichtbestehen des Examens. Die Selbstmörderin ist eine Nichte des Sejmabgeordneten Płoszajczak.

O. **Kletzko** (Kr. Gnesen), 20. Juni. Chausseebau. Vor zwei Jahren wurde hier der Bau einer Chaussee begonnen, die von Kletzko in südlicher Richtung über Schechin (Czechy) und Dschietschmarki (Dziećmarki) nach Walsee (Waliszewo) führen und dort den Anschluß an die Chaussee Welnau (Kischkowo)—Gnesen vermitteln sollte. Aus Mangel an Geldmitteln wurde der Bau eingestellt, ist jetzt aber wieder in Angriff genommen worden und wird so lebhaft gefördert, daß in Kürze mit der Fertigstellung der Chaussee zu rechnen ist. Die anliegenden Ortschaften begrüßen den Chausseebau mit Freuden und haben beträchtliche Geldbeihilfen und sämtliche Spanndienste geleistet, da die bisherige Landstraße besonders im Frühjahr und Herbst kaum benutzbar war. Auch die Geschäftswelt der Stadt bringt dem Chausseebau weitgehendes Interesse entgegen, da sie von der neuen Chaussee eine Erschließung der südlichen Umgebung der Stadt und eine Belebung des Geschäftsverkehrs erwartet.

† **Obornik**, 17. Juni. Ein eigenartiges Ziel suchten sich die beiden Józef Madaj aus Białężyn und Stefan Jankowiak aus Grzępy, indem sie nach den Wegezeichen auf der Chaussee bei Jędrzejewo schossen. Durch einen Fehlschuß wurde jedoch der Hütejunge Walter Grieger aus Jędrzejewo in die Brust getroffen und nicht unerheblich verwundet.

Oberschlesien.

Riesiger Waldbrand bei Pleß.

Kattowitz, 20. Juni. Nach einer **Pat-Meldung brach gestern um 12 Uhr mittags in den Wäldern des Fürsten von Pleß im Bezirk Murcki-Wesoła ein Großfeuer aus, das sich mit großer Geschwindigkeit ausdehnte und 300 Morgen Wald verzehrte. An der Rettungsaktion beteiligten sich unermüdlich die Feuerwehren der Umgegend und Polizeimannschaften der Kreise Pleß und Kattowitz. Nach einigen Stunden gelang es, den Brand um 4½ Uhr zu lokalisieren. Die Ursache ist noch nicht festgestellt worden. Der Schaden ist bedeutend.**

Die Getreidepolitik
der Regierung im Wirtschaftsjahr 1930/31.

Bezüglich der Getreidepolitik im kommenden Wirtschaftsjahr 1930/31 hat der Wirtschaftsausschuss des Ministerrates folgende Beschlüsse gefasst:

1. Die durch das Zollgesetz vorgesehene zollfreie Einfuhr von Getreide kann lediglich durch das Finanzministerium im Einvernehmen mit dem Landwirtschaftsministerium gewährt werden.

2. Das System der Ausfuhrprämiierung von Getreide wird aufrecht erhalten. Für Juli 1930 werden Prämien in der bisherigen Höhe bewilligt.

Falls sich in den kommenden Monaten (ab August 1930) unter dem Einfluss der hohen Wertbemessung der deutschen Einfuhrscheine, eine erfolgreiche Konkurrenz des Getreides in den baltischen Staaten ohne gleichzeitige, wesentliche Herabsetzung der Inlandspreise als unmöglich erweisen sollte, wird das Ausfuhrprämiensystem einer erneuten Prüfung unterzogen werden. Mit Wirkung vom 1. August ab können die einmal festgesetzten Ausfuhrprämien für Getreide in einem Zeitraum von 3 Monaten nicht geändert werden. Ihre Ausgabe bleibt, wie bisher, zentralisiert.

3. Um den Getreideexport zu fördern, werden denjenigen Exportfirmen und Exportorganisationen, welche grössere Getreidemengen im Auslande abgesetzt haben, besondere Vergünstigungen gewährt. Die Art dieser Vergünstigungen wird durch die beteiligten Ministerialressorts in der Folgezeit näher bezeichnet werden.

4. Die staatlichen Getreideunternehmungen werden mit genügendem Umsatzkapital ausgestattet, um die Interventionsaktionen auf dem Inlandsmarkt in der Nacherntezeit auf möglichst breiter Basis durchführen zu können. Auch die staatlichen Getreidereserven werden an diesen Interventionsaktionen nach Massgabe der Liquidationen der gegenwärtigen Getreidevorräte teilnehmen, dies alles, um die bedeutenden Preisschwankungen insbesondere für Roggen abzuschwächen und der Landwirtschaft die Möglichkeit zu geben, ihren kurzfristigen Verbindlichkeiten nachzukommen.

Diese zusammengefasst wiedergegebenen Richtlinien der Getreidepolitik der Regierung lassen deutlich erkennen, dass bei der Regierung der Glaube an die Verlängerung des deutsch-polnischen Roggenabkommens ziemlich schwach ist. (Zwar ist in dem betreffenden Punkte allgemein von Getreide die Rede. Es besteht jedoch kein Zweifel, dass damit vor allem der Roggenabsatz gemeint ist.)

Gleich im Punkt 2 ist von einer Gegenaktion im Falle einer zu hohen Wertbemessung der deutschen Einfuhrscheine die Rede. Wenn auch die deutsch-polnische Verständigung und Zusammenarbeit auf dem Gebiete der Roggenausfuhr verschiedene Mängel aufzuweisen hatte, dürfte doch die Ansicht richtig sein, dass im Interesse der Landwirtschaft beider Länder die aufgetauchten Schwierigkeiten durch eine gemeinsame Revision des Abkommens beseitigt werden können.

Geteilte Meinungen.

Vor den deutsch-polnischen Verhandlungen über Verlängerung des Roggenabkommens.

⊙ Die deutsch-polnischen Verhandlungen über die Verlängerung des Roggenabkommens werden voraussichtlich in der nächsten Woche in Warschau stattfinden. Die Absicht, sie bereits in dieser Woche beginnen zu lassen, konnte nicht verwirklicht werden, da einige der von deutscher Seite in Aussicht genommenen Vertreter nicht abkömmlich waren. Wie wir erfahren, steht die Zusammensetzung der deutschen Delegation, die sich nach Warschau begeben wird, noch nicht fest, so dass die polnischen Meldungen, wonach Reichskommissar Dr. Baade sich zur Teilnahme an den Verhandlungen nach Warschau begibt, zum mindesten als verfrüht anzusehen sind. — Beim Landwirtschaftsministerium haben neuerdings Beratungen über die Frage der Verlängerung des Roggenabkommens stattgefunden. Der „Gazeta Handlowa" zufolge sind die massgebenden Kreise „auch weiterhin gegenüber der Idee der deutsch-polnischen Verständigung an sich als dem Beginn einer internationalen Verständigung von Roggenexporteuren positiv eingestellt", die bisherigen Formen der Organisation und der Durchführung der Verkaufsoperationen „rufen aber zahlreiche Einwände hervor". Die Roggenkommission habe es nicht verstanden, sich gegenüber den spekulativen Machenschaften des Getreidehandels zu behaupten, und im Kampf um die Führung auf den Getreidemärkten seien nicht die Roggenkommission, sondern die grossen Getreidehandelskonzerne als Sieger hervorgegangen.

Ministerialkonferenz über die Viehausfuhrfrage.

Das Landwirtschaftsministerium hat auf den 20. und 21. Juni d. Js. eine Konferenz angesetzt, welche sich ausschliesslich mit der Viehausfuhr befassen wird. Ausser den landwirtschaftlichen Spitzenorganisationen wurden zu dieser Konferenz Vertreter des Schweine- und Viehexportsyndikats eingeladen.

Die Einladungen heben zwei grundsätzliche Probleme hervor, und zwar die Belebung der Schweine- und sonstigen Viehausfuhr, und die Möglichkeiten einer Produktionserweiterung von aller Art Fett und Schmalz.

Diese beiden Punkte sind in mehrere Unterfragen gegliedert, wie z. B. Standardisierung des Ausfuhrhandels mit Tierprodukten, Regulierung des Schweineexports, die Standardisierung der Ausfuhr von Butter, Eiern usw.

Wie verlautet, soll den Kernpunkt der Konferenz der Ausbau der Tierfettproduktion bilden. Ausserdem soll das deutsche Schweinedumping auf dem österreichischen Absatzmarkte, der wiederum nach einem kurzen Stillstand am 10. Juni d. Js. mit 1700 Schweinen deutscher Erzeugung beschickt wurde, eingehend erörtert werden. Schliesslich wird anlässlich der Konferenz die permanente Kommission für den Handel mit landwirtschaftlichen Produkten endgültig eingesetzt werden. Diese Kommission wird dem Industrie- und Handelsministerium angegliedert werden.

Die Erhöhung der Eisenbahntarife für Holzbeförderung.

Inkrafttreten der neuen Verbandstarife doch schon am 1. Juli 1930?

ᐯ Das Verkehrsministerium beabsichtigt mit Wirkung vom 1. Juli d. Js. ab, die erhöhten polnisch-deutschen und polnisch-tschechischen Verbandstarife für die Holzbeförderung in Kraft treten zu lassen. Diese Nachricht hat in den Hozexportkreisen eine Welle der Entrüstung ausgelöst, da die neue Belastung durch die erhöhten Transportkosten nicht ohne ungünstigen Einfluss auf die zukünftige Ausfuhrgestaltung für Holz bleiben dürfte. Der Generalrat der Holzverbände hat wiederholt Schritte eingeleitet, um das Inkrafttreten der neuen Verbandstarife zumindestens zu vertagen, wenn nicht gänzlich zu beseitigen. Die Interessenten bezeichnen die Tarifpolitik des Verkehrsministeriums insofern als unverständlich, als die anderen Ministerien Polens bemüht wären, durch Gewährung verschiedener Vergünstigungen, die Holzausfuhr zu heben. Anscheinend um die bittere Pille zu versüssen, hat das Verkehrsministerium fast gleichzeitig die Transporttarife auf den Wasserwegen ab 1. Juni 1930 ermässigt. Diese Transportermässigung ist aber infolge der wenig ausgebauten Wasserstrassen von untergeordneter Bedeutung.

Gründung eines Butterinstituts in Gdingen.

Der Industrie- und Handelsminister hat mit der Firma „Antoni Malczewski" einen Vertrag über die Errichtung eines Butterinstituts in Gdingen abgeschlossen. Das Institut hat zur Aufgabe, die für den Export bestimmte Butter edn gesetzlichen Bestimmungen entsprechend zu bearbeiten. Es soll dadurch erreicht werden, dass die im Auslande bisher wenig geschätzte polnische Butter auf den Märkten mehr Anklang und grösseres Interesse findet und dadurch eine Belebung des Butterexports eintritt. Diese Aufgabe dürfte durch die bereits erfolgte Errichtung des Gdingener Kühlhauses wesentlich erleichtert werden.

Mit dem Butterexport nach England, dem grössten Absatzmarkt Polens, wird sich die Britisch-Polnische Schiffahrtsgesellschaft befassen, die in diesen Tagen bereits 45 Tonnen nach England verschifft hat.

Deutschlands Aussenhandel im Mai

Der Wert der Einfuhr im deutschen Aussenhandel beträgt im reinen Warenverkehr im Mai 831 Millionen Rm. gegen 889 4 Millionen Rm. im April, der Wert der Ausfuhr 1096.5 gegen 976.7 Millionen Rm. Die Einfuhr hat sich daher um 58.4 Millionen Rm. verringert, die Ausfuhr um 119.8 Millionen Rm. gesteigert. Im ganzen beträgt der Ausfuhrüberschuss im Mai 265.5 Millionen Rm. gegen 87.3 im April.

Diese Entwicklung ist um so bemerkenswerter, als gleichzeitig die Durchschnittswerte der Ein- und Ausfuhr als Folge der internationalen Preissenkung weiter zurückgegangen sind. Unter dieser Berücksichtigung ergibt sich volumenmässig nahezu ein Sichgleichbleiben der Einfuhr, für die Rohstoff-Einfuhr sogar eine leichte Steigerung und eine Erhöhung der Ausfuhr um 130 Millionen Rm., gemessen an den Vormonatspreisen.

Der Rückgang der Einfuhr entfällt in der Hauptsache auf verminderte Getreide- und Rohstoff-Einfuhr. Zu der Steigerung der Ausfuhr haben hauptsächlich der vermehrte Export von Fertigwaren, Rohstoffen und Halbfertigwaren beigetragen. Der Anteil der Reparationslieferungen an der Ausfuhr beträgt 78.8 gegen 51 Millionen Rm. im April.

ᐯ **Gründung eines Generalrats des Getreidehandels.** Am 12. Juni fand in Warschau eine Versammlung von Vertretern des gesamten Getreidehandels statt. Zweck der Versammlung war die Aufstellung einheitlicher Richtlinien für das Getreidegeschäft auf Grund des neuen Programms für die amtliche Getreidepolitik der Regierung im Wirtschaftsjahr 1930/31. Bei dieser Gelegenheit wurde erneut über die Gründung eines Generalrats des privaten Getreidehandels gesprochen. Zu den beiden Fragen hat die Versammlung nicht endgültig Stellung nehmen können, vielmehr wurde eine Arbeitskommission eingesetzt, welche über die beiden behandelten Fragen einen genauen Bericht ausarbeiten soll.

ᐯ Die Vorarbeiten zur Bildung eines allgemeinen polnischen Papierkartells werden, Pressemeldungen zufolge, fortgesetzt. Die Meinungsverschiedenheiten über die Festsetzung der Kontingente verlieren allmählich an Schärfe. Heute kann die Frage allerdings noch nicht beantwortet werden, wann das Kartell in Kraft treten wird. Man nimmt aber an, dass die Gründung zu Beginn des nächsten Jahres zustande kommen wird.

Märkte.

Getreide. Posen, 20. Juni. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań.

Richtpreise:

Weizen	40.00—41.00
Roggen	15.25—15.75
Mahlgerste	17.50—18.50
Braugerste	19.50—21.50
Hafer	16.00—17.00
Roggenmehl (70%) nach amtl. Typ	27.00
Weizenmehl (65%)	61.50—65.50
Weizenkleie	11.50—12.50
Roggenkleie	8.75—9.75
Felderbsen	26.00—29.00
Viktoriaerbsen	30.00—33.00
Folgererbsen	26.00—29.00

Gesamttendenz: ruhig.

Anm.: Auf den Auslandsmärkten schwache Marktstimmung; auf dem Inlandsmarkt geringes Angebot bei gewisser Belebung der Nachfrage.

Getreide. Danzig, 19. Juni. Amtliche Notierung für 100 kg: Weizen 23.50, Pommereller Roggen 10.45, Kongressroggen 10, Braugerste 12—13.25, Futtergerste 11—11.50, Hafer 10.50—12.30, Roggenkleie 9, Weizenkleie grobe 10.50. Zufuhr nach Danzig in Waggons: Roggen 4, Gerste 4, Hafer 6, Hülsenfrüchte 2, Kleie und Oelkuchen 1.

Amerika war gestern wieder um 2 Cent für Weizen billiger. Am Danziger Getreidemarkt ist das Geschäft klein. Die Umsätze sind gering, weil das Angebot aus dem Freistaat und aus Pommerellen nur gering ist. Die angebotene Ware wurde zu ziemlich unveränderten Preisen aufgenommen. Hülsenfrüchte und Futtermittel geschäftslos.

Lemberg, 18. Juni. Auf dem Getreidemarkt Lage unverändert, Tendenz behauptet.

Thorn, 18. Juni. B. Hozakowski notiert in den letzten Tagen in Złoty für 100 kg loco Verladestation: Rotklee 100—140, Weissklee 150—250, Schwedenklee 150—200, Gelbklee 70—90, Gelbklee in Schalen 40—50, Inkarnatklee 160—190, Wundklee 70 bis 80, Raygras inländisches 170—200, Thymoty 30 bis 40, Seradella 16—18, Sommerwicke 22—24, Winterwicke 60—70, Peluschken 20—22, Felderbsen 22—25, Senf 50—60, Rübsamen 80—85, Blaulupinen 22—24, Gelblupinen 28—32, Leinsamen 70—75, Hanf 70—80, blauer Mohn 110—120, weisser Mohn 120—130, Buchweizen 25—30, Hirse 40—50. Tendenz behauptet, Preise fast unverändert.

Produktenbericht. Berlin, 20. Juni. Vom Auslande lagen nennenswerte Offerten nicht vor, da auch vom Inlande keinerlei neue Momente gegeben sind, verkehrte der Markt bei sehr ruhigem Geschäft in stetiger Haltung. Alter Weizen wird jetzt etwas gründlicher offeriert, Gebote sind jedoch auf etwa 2 bis 3 Mark niedrigerem Niveau zu erhalten, da Weizenmehl zur sofortigen Lieferung lediglich kleinen Bedarf hat. Das Angebot von Weizen neuer Ernte ist ziemlich knapp, Roggen zur prompten Verladung ist nicht sehr stark angeboten, für neue Ernte lauten die Forderungen 1—2 Mark höher, Nachfrage ist jedoch auch ziemlich zurückhaltend. Am Lieferungsmarkt kamen zur ersten Notiz nur sehr wenige Umsätze zustande, die Preise waren nur unbedeutend verändert. In Weizenmehl in späterer Lieferung kamen nur sehr vereinzelt zustande, für Roggenmehle waren zu erst Untergebote abgegeben, die von den Mühlen als unrentabel abgelehnt werden. Am Hafermarkt hat sich Angebot zurückgezogen, Gerste ruhig.

Berlin, 19. Juni. Getreide und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. Weizen 301—305, Roggen 172—177, Futter- und Industriegerste 167—182, Hafer 150—162, Weizenmehl 33.75 bis 42, Roggenmehl 21.25—24.50, Weizenkleie 7.60—8.10, Roggenkleie 7.75—8. Viktoriaerbsen 24—29, kleine Speiseerbsen 21—25, Futtererbsen 18—19, Peluschken 17—18, Ackerbohnen 15.50—17, Wicken 19—21.50, blaue Lupinen 15.75—17.25, gelbe Lupinen 21.25—23.50, Rapskuchen 10.60—11.60, Leinkuchen 15.75—16.25. Soyaschrot 12—13, Kartoffelflocken 12.80—13.20. Handelsrechtliches Lieferungsgeschäft. Weizen: Juli 296—295.50, September 262 und Geld, Oktober 263 Geld. Roggen: Juli 170—169.50, September 173, Oktober 174—174.50. Hafer: Juli 164—165, September 165.50—167, Oktober 168.50—169.

Kartoffeln. Berlin, 19. Juni. Speisekartoffeln: Weisse 1.30—1.50, rote 1.40—1.70, gelbfleischige ausser Nieren 2.40—2.70. Die Preise gelten für Kartoffeln alter Ernte.

Butter. Berlin, 19. Juni. Preise ab Station (Fracht und Gebinde zu Lasten des Käufers) per Zentner 1. Qualität 136, 2. Qualität 126, abfallende Qualität 110. Tendenz: fest.

Vieh und Fleisch. Posen, 20. Juni. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Es wurden aufgetrieben: 9 Rinder, 225 Schweine, 136 Kälber, 30 Schafe; zusammen 400 Tiere.

Marktverlauf: Wegen geringen Auftriebs nicht notiert.

Warschau, 18. Juni. Schweinenotiz das Kilo 1.90—2.10. Aufgetrieben wurden 400 Stück. Tendenz schwach.

Von den deutschen Viehmärkten. Der Auftrieb an Schlachtvieh zu den ersten Märkten in dieser Woche war gegenüber der Vorwoche in Schweinen auf den meisten Märkten niedriger, in den übrigen Gattungen meist höher. Der Handel verlief allgemein langsam. Schweine zogen vielfach eine Kleinigkeit an, Kälber wurden meist etwas billiger, während bei Rindern und Schafen nennenswerte Preisveränderungen nicht zu verzeichnen sind. Auf den nachstehenden Märkten notierten für ein Pfund Lebendgewicht in Pfennigen:

	Köln	Frankf. a.M.	Mannheim	Leipzig
Ochsen	45—63	48—62	40—61	53—63
Bullen	50—60	50—60	45—55	50—58
Kühe	32—57	32—54	18—50	30—53
Färsen	52—62	50—63	52—62	50—63
Kälber	55—105	68—84	56—82	60—76
Schafe	—	—	48—52	43—65
Schweine	50—69	60—66	52—67	60—65

Schweine- und Ferkelmarkt. Berlin, 17. Juni. Auftrieb: 158 Schweine, 322 Ferkel. Handel langsam bei weichenden Preisen. Es wurden gezahlt im Engroshandel je Stück in Mark für Läuferschweine 4—5 Monate alt 50—70, do. 3—4 Monate alt 38—50, Ferkel 8—12 Wochen alt 30—38, do. 6—8 Wochen alt 25—30.

Metalle. Warschau, 18. Juni. Das Handelshaus A. Gepner notiert folgende Preise pro Kilo: Bancazinn in Blocks 9.50, Hüttenblei 1.20, Zink 1.20, Antimon 2,00, Hüttenaluminium 4.00, Kupferblech 4.80 bis 5.20 und 4.00—4.80, Zinkblech 1.35

(Schlusskurse) Posener Börse.

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %	20. 6.	18. 6.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.)	54.50G	54 50G
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken).	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligat. der Stadt Posen (100 G.-zl) v. J. 1926	92.00G	92.00G
8% Oblig. d. Stadt Posen (100 G.-zl) v. J. 1927	—	—
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	95.00B	95.50B
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł)	—	—
Notierungen ie Stück:		
6% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner)	17.75G	—
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	—	—
4% Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-zł)	—	—
8% Hypothekenbriefe	—	—

Tendenz: ruhig.

Industrieaktien.

	20. 6.	18. 6.		20. 6.	18. 6.
Bank Polski	—	—	Hartwig C.	—	—
Bk. Kw. Pot.	60.00 +	60.00 +	H. Kantorow.	—	—
Bk. Przemysł.	—	—	Herzf.-Viktor.	—	—
Bk. Zw. Sp. Zar.	—	—	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	—
P. Bk. Ziemian	—	—	Dr. Roman May	—	—
Bk. Stadhag.	—	—	Młyn Wągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Piechcin	—	—
Browar Krot.	—	—	Płótno	—	—
Brzeski-Auto	—	—	P. Sp. Drzewna	—	—
Cegielski H.	51.00G	—	Sp. Stolarska	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skór	—	—	Unia	—	—
Cukr Zduny	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Goplana	—	—	Wyr. Cer. Krot.	—	—
Gródek Elekt.	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—

Tendenz: ruhig.

= Nachfrage B = Angebot, + = Geschäft * = ohne Ums

Danziger Börse.

Danzig, 19. Juni. Reichsmarknoten 122.90, Złotynoten 57.72, Dollarnoten 5.14, Scheck London 25,00.

Am Devisenmarkt lagen heute Reichsmarknoten bei 122.80—123, Dollarnoten bei 5.13¾—14¼, Złotynoten wurden mit 57.65—80 notiert, Auszahlung Warschau mit 57.63—77.

Warschauer Börse.

Warschau, 18. Juni. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.889, Goldrubel 4.60, Tscherwonetz 1,33 Dollar.

Amtlich nicht notierte Devisen: Belgien 124.45, Belgrad 15.77½, Budapest 156.05, Bukarest 5.30, Danzig 173.25, Oslo 238.75, Helsingfors 22.46, Spanien 104.00, Kopenhagen 238.70, Riga 171.80, Stockholm 239.58, Talinn 237.30, Berlin 212.81, Montreal 8.91, Sofia 6,47.

Fest verzinsliche Werte.

	18. 6.	17. 6.
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	63.75	63.50
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	55.50	55.50
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	—	76.00
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	—	—
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	52.25	—
4% Prämien-Investierungs-Anleihe (100G.-zl)	—	111.00
7% Stabilisierungsanleihe	86.00	86.00

Industrieaktien.

	18. 6.	17. 6.		18. 6.	17. 6.
Bank Polski	166.50	167.50	Węgiel	45.00	—
Bank Dyskont.	—	—	Nafta	—	—
Bk. Handl. i. W.	—	—	Polska Nafta	—	—
Bk. Zachodni	—	—	Nobel-Stand.	—	—
Bk. Zw. Sp. Z.	72.50	72 50	Cegielski	—	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	25.50	27.75
Puls	—	—	Modrzejów	—	—
Spies	—	—	Norblin	—	—
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Elektr. Dąbr.	—	—	Ostrowieckie	—	—
Elektryczność	—	—	Parowozy	—	—
P. Tow. Elekt.	—	—	Pocisk	—	—
Starachowice	16.00	—	Rohn	—	—
Brown Bovery	—	—	Rudzki	—	—
Kabel	—	—	Stąporków	—	—
Siła i Światło	—	85.00	Ursus	—	—
Chodorów	—	140.00	Zieleniewski	—	—
Czersk	—	—	Zawiercie	—	—
Częstocice	—	—	Borkowski	—	—
Gosławice	—	—	Br. Jabłkow.	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	—	—
W. T. F. Cukru	—	32.50	Herbata	—	—
Firley	—	—	Spirytus	—	—
Łazy	—	—	Żegluga	—	—
Wysoka	—	—	Majewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	—

Tendenz: schwächer, teils abwartend.

Amtliche Devisenkurse.

	18. 6 Geld	18. 6 Brief	17. 6. Geld	17. 6. Brief
Amsterdam	357.80	359.60	357.85	359.65
Berlin*)	212 50	213.14	212.52	213.13
Brüssel	—	—	124.14	124.76
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.235	43.45	43.23	43.44
New York	8 891	8.931	8.89	8.93
Paris	34.92	35.10	34.92	35.10
Prag	26.39	26.52	26.39	26.51
Rom	46.61	46.85	46.61	46 85
Kopenhagen	—	—	238.10	239.30
Stockholm	—	—	238.97	240.17
Wien	125.59	126.21	125.55	126.17
Zürich	172.34	173.2	172.32	173.18

*) Ueber London errechnet.
Tendenz: fester.

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 20. Juni. Der heutige Vormittagsverkehr liess eine freundlichere Stimmung erkennen, da die ziemlich unerwartet gekommene Ermässigung der New Yorker Diskontrate stimulierte. An der Vorbörse rechnete man noch mit nicht unerheblich gebesserten Eröffnungskursen. Demgegenüber mutete der Beginn des offiziellen Verkehrs etwas enttäuschend an, trotzdem Besserungen von 1 bis 2 Prozent an fast allen Märkten zu sehen waren. Die Herabsetzung der Diskontrate von 4½ auf 4 Prozent konnte, da sie von der Börse bereits eskompiert war, keine nennenswerte Anregung mehr bieten. Auch die immer ungeklärte Lage mahnte etwas zur Zurückhaltung, zumal verschiedentlich Abgaben der Spekulation gegenüber standen. Ueber dem üblichen Rahmen hinaus besserten sich Berger um 5, Aku um 3 Prozent, Tietz um 2½ Prozent, Eisenbahnverkehr um 2⅜, Polyphon um 3¼ Prozent. Auf der anderen Seite bemerkte man verschiedentlich auch Rückgänge, so lagen Schles. Bergwerk Beuthen, bei Berücksichtigung des 9prozentigen Dividendenabschlages 3 Prozent, Saarburger Guss 2¾ Prozent und Reichsbank 1 Prozent schwächer. Im Verlaufe gab das Kursniveau zunächst leicht nach, wofür wohl in erster Linie die auch durch die Diskontsenkung nicht angeregte Hoffnung des Publikums massgebend war. Die Abschwächungen setzten sich fort und betrugen bei führenden Werten, wie Polyphon, Reichsbank usw. bis zu 3½ Prozent. Das Geschäft war recht gering. Anleihen freundlich, von Ausländern Mexikaner fester. Pfandbriefe behauptet, Reichsschuldbriefforderungen fester. Devisen etwas fester, Pfunde fest, Spanien schwächer. Geld bei unveränderten Sätzen flüssig.

(Anfangskurse.) Terminpapiere.

	20. 6.	18. 6.		.6.	18. 6.
Dt. R.-Bahn	94.50	94.50	Goldschmidt	57.50	—
A.G.f.Verkehr	90.50	91.00	Hbg. Elk.-Wk.	134.00	—
Hamb. Amer.	105.37	105.50	Harpen. Bgw.	123.25	123.25
Hb. Südam.	—	172.00	Hoesch	96.75	—
Hansa	141.00	141.00	Holzmann	—	—
Nordd. Lloyd	105.37	105.25	Ilse Bgbau.	229.00	—
Al. Dt. Kr. Anst.	114.25	114.37	Kali. Asch.	208.00	210.00
Barmer Bank	125.00	124.00	Klöcknerw.	100.00	100.00
Berl. Hls.-Ges.	163,50	164.75	Köln-Neuess.	—	95.50
Com. u. Pr.-Bk.	144.25	145.00	Löwe, Ludw.	—	—
Darmst. Bank	214.50	216.00	Mannesmann	—	97,87
Deutsch. Bank	136.50	136.50	Mansf. Bergb.	94.25	67.25
Disc.-Ges.	—	—	Metallwaren	114.75	—
Dresdner Bk.	136.50	137.00	Nat. Auto-Fb.	16.75	—
Mtdtsch. K. Bk.	—	—	Oschl. Eis. Bd.	—	—
Schulth. Patz.	295.00	296.00	Oschl. Koksw	103.25	102.25
A. E. G.	154.75	156.25	Orenst. u. Kop.	71.50	—
Bergmann	179.50	183.50	Ostwerke	243.00	246.00
Berl. Msch.-F.	63.50	62.50	Phönix Bgbau	90.75	91.00
Buderus	72.62	72.50	Rh. Braunkoh.	213.00	214.50
Cop. Hisp. Am.	320.00	318.00	Rh. Elek.-W.	156.50	142.00
Charl. Wasser	100.50	100.00	Rh. Stahlwk.	113.62	114.50
Conti Caoutch.	168.25	166.50	Riebeck	—	—
Daimler-Benz	34.75	35.25	Rütgerswerke	62.50	62.75
Dessauer Gas	151.00	152.00	Salzdetfurth	381.50	383.00
Dt. Erdöl-Ges.	92.75	92.00	Schl. Elek.-W.	—	156,25
Dt. Maschinen	—	—	Schuckt. & Co.	170.00	170.25
Dynam. Nobel	80,75	—	Siem. & Halske	227.75	229.62
El. Lief.-Ges.	144.00	143.00	Tietz, Leonh	150.00	151,00
El. Licht u. Kr.	150.00	153.50	Transradio	—	118.00
Essen. Steink.	134.25	—	Ver. Glanzstoff	—	—
I. G. Farben	159.75	160.25	Ver. Stahlw.	90.50	90.50
Felten u. Guill.	113.62	114,00	Westeregeln	210.50	213.00
Gelsenk. Bgw	132.25	133.00	Zellst. Waldh.	159.25	159.50
Ges. f. el. Unt.	168.00	148.00	Otavi	46.75	45.12

	20. 6.	18. 6.
Ablös.-Schuld 1-60 000	58.60	57.60
" " 60-90 000	58.60	57.60
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	9.37	9.30

Industrieaktien.

	20. 6.	18. 6.		20. 6.	18. 6.
Accumulator	—	146.00	Laurahütte	38.00	38.12
Adlerwerke	—	—	Lorenz	—	—
Aschaffenbrg.	—	119.00	Motor. Deutz	—	69.00
Bemberg	101.00	100.50	Nordd. Wolle.	85.00	84.00
Berger, Tiefb.	321.00	318.00	Pöge, Eltr.-W.	—	—
Dt. Kabelwk.	76.00	—	Riedel	—	—
Dt Wolle	—	—	Sachsenwerke	—	—
Dt. Eisenhd.	70.25	68.87	Sarotti	—	—
Feldmühle	157.00	156.00	Schl. Bgb. u. Zk	—	—
Hohenlohe	—	—	Schl. Textil	15.50	—
Humpoldt	—	—	Schub. & Salz.	217.25	217.00
Körting, Gebr.	53.50	—	Stollb. Zink.	85.50	—
Lahmeyer	—	—			

Tendenz: freundlicher.

Amtliche Devisenkurse.

	20. 6. Geld	20. 6. Brief	19. 6. Geld	19. 6. Brief
Buenos Aires	1,549	1.553	1.549	1.553
Bukarest	—	—	2.490	2.494
Canada	—	—	4.186	4.194
Japan	—	—	2,070	2.074
Konstantinopel	—	—	—	—
London	20.35	20.39	20.347	20.387
New York	4.1875	4.1955	4.1885	4.1965
Rio de Janeiro	—	—	0.470	0.472
Uruguay	—	—	3,646	3.654
Amsterdam	168.30	168.64	168,33	168.67
Athen	—	—	5.425	5.435
Brüssel	58,405	58,525	58,395	58.515
Danzig	—	—	81.37	81.53
Helsingfors	—	—	10.54	10.56
Italien	21.945	21.985	21.935	21.975
Jugoslavien	—	—	7.401	7.415
Kopenhagen	112.07	112,29	112.05	112.27
Lissabon	—	—	18.81	18.85
Oslo	112.09	112.31	112.07	112.29
Paris	16.435	16.475	16.43	16.47
Prag	—	—	12.42	12.44
Schweiz	81.08	81.24	81.07	81.23
Sofia	—	—	3.035	3.041
Spanien	—	—	49.25	49.35
Stockholm	112.50	112.72	112,44	112.66
Talinn	—	—	111.43	111.65
Budapest	—	—	73.235	73.375
Kairo	—	—	20.86	20.90
Wien	—	—	59.09	59.21
Reykjawik 100 Kronen	91.96	92.94	91.94	92.12
Riga	—	—	80.72	80.88
Kaunas (Kowno)	—	—	41.82	41.90
Warschau	—	—	46.85	47.05

Ostdevisen. Berlin, 19. Juni. Auszahlung Posen 46.85—47.05 (100 Rm. = 212,54—213,45), Auszahlung Kattowitz 46.85—47.05; Auszahlung Warschau 46,85 bis 47.05; grosse polnische Noten 46.725—47.125.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Prozeß um eine Millionenerbschaft.

Die Schlußverhandlung in dem Riesenprozeß um die Loeskesche Millionenerbschaft, der unter dem Rubrum Wolf und Genossen gegen Blaustein läuft, hat heute vormittag vor dem Landgericht I begonnen. Nicht weniger als 88 Verwandte des gestorbenen Albert Loeske haben sich gegen die beiden von Loeske eingesetzten, der Familie nicht angehörenden Erben zusammengeschlossen und verlangen, daß das Testament für ungültig erklärt wird. Der Rechtsanwalt der Kläger erklärte, daß nach der bisherigen Beweisaufnahme sich ergeben habe, daß das Testament falsch sei. Die Beklagten hätten nicht den Nachweis erbringen können, daß die Urkunde, die ihren Anspruch auf 100 oder 20 Millionen begründen solle, echt sei. Alle Zeugen, die von den Beklagten beigebracht worden wären, hätten restlos versagt. Heute mittag verkündete Landgerichtsdirektor Fielitz folgendes Urteil: Die Klage wird abgewiesen und die Kosten den Klägern auferlegt. Das Urteil ist in Höhe von 4000 Mark vorläufig sofort vollstreckbar. Das Gericht hat, wie es in der Begründung heißt, die Ueberzeugung gewonnen, daß das Testament Loeskes in allen Teilen echt sei. Frau Luise Blaustein habe dem Verstorbenen die Gattin ersetzt. Deshalb könne es nicht als auffallend bezeichnet werden, wenn sie von Loeske als Universalerbin eingesetzt wurde. Ebenso sei es durchaus verständlich, daß das Ehepaar Oppenheimer den Konzern erbte, den es mit Loeske zusammen aufgebaut hatte.

Die Lage in Indien.

London, 20. Juni. (R.) Ueber die Lage in Britisch-Indien wird aus der englischen Hauptstadt berichtet, daß gestern in sechs indischen Städten sich Bombenexplosionen ereigneten. Die Urheber wandten dabei immer die gleiche Methode an. Zunächst explodiert eine schwache Bombe. Sobald die Polizei erscheint, wird eine zweite starke Bombe zur Explosion gebracht. Im ganzen wurden bei den gestrigen Bombenanschlägen zwei Polizisten schwer und vier Polizisten leicht verletzt. Wie weiter berichtet wird, wurden in der indischen Hafenstadt Bombay gestern 26 Boykottführer verhaftet. Das sind Leute, die solche Geschäfte überwachen, in denen englische Waren verkauft werden. Die Gandhi-Freiwilligen verteilen neuerdings Flugblätter, in denen die Polizisten aufgefordert werden, ihre Aemter niederzulegen. Sechs Gandhi-Freiwillige wurden bei der Verteilung dieser Flugblätter verhaftet.

Der Zusammenschluß Kenyas, Ugandas und Tanganyikas.

London, 20. Juni. (R.) Die Richtlinien der Regierung über den engeren Zusammenschluß der drei ostafrikanischen Gebiete Kenya, Uganda und Tonganyika werden heute von den Blättern veröffentlicht. Die Regierung schlägt die Ernennung eines Oberkommissars für die drei Gebiete vor, der die Befugnis haben soll, alle gesetzgeberischen Maßnahmen, die der Politik der britischen Regierung widersprechen oder den sozialen und wirtschaftlichen Fortschritt der Eingeborenen hemmen, zu suspendieren. Ferner wird jedem die Vollmacht gegeben, die Gouverneure zu ihm notwendig erscheinenden gesetzgeberischen Maßnahmen aufzufordern. Dem Oberkommissar steht ein gesetzgebender Rat zur Seite, der aus drei Beamten aus dem Stabe des Oberkommissars und aus je 7 Vertretern der drei Gebiete besteht. Die Mitglieder des Rates werden vom Oberkommissar ernannt, der auch den Vorsitz führt. Die Richtlinien werden einem gemeinsamen Ausschuß beider Häuser des Parlaments unterbreitet werden.

Doktor auf Bestellung.

Wie man „Geheimrat“ wird.

Ein geradezu grotesk anmutender Handel mit akademischen Titeln beschäftigt gegenwärtig in zweiter Instanz die Strafkammer des Landgerichts III. Angeklagt sind Dr. Woetitz und der Baumeister Willi Forstmann wegen Betruges und Urkundenfälschung. In erster Instanz ist auch Dr. Woetitz bereits zu einem Jahr Gefängnis und Forstmann zu acht Monaten Gefängnis verurteilt worden. Außerdem erhielt jeder der Angeklagten vom Schöffengericht fünf Jahre Ehrverlust zugesprochen. Beide Angeklagte hatten sich mit Hilfe eines Geheimen Hofrats „Dr. Hildebrand“ den Professortitel von der Nationaluniversität Dakota in Amerika, deren angeblicher Direktor und Präsident der Herr „Geheimrat“ war, erworben, obwohl Forstmann nur die Mittelschule besucht hatte. Alsdann aber legten sich die beiden Angeklagten selbst auf das Geschäft des Titelhandels und verschafften einer ganzen Reihe von Persönlichkeiten, unter denen sich auch Leute fanden, die nur die Dorfschule besucht hatten, den Doktorgrad aller möglichen mysteriösen Universitäten. Unter diesen Hochschulen war auch eine Universität Kapurthala in Indien. Forstmann hatte ein akademisches Sekretariat eingerichtet und beschäftigte sich sogar mit der **Gründung einer europäischen „Universität der Wissenschaft“**, deren Sitz Beeskow in der Mark sein sollte. Die Angeklagten haben sehr beträchtliche Einnahmen gehabt, denn sie ließen sich für Promotionsgebühren und Stempelkosten Tausende bezahlen. Forstmann gab sich sogar als amerikanischer Austauschprofessor aus. Die Verhandlung, die gestern früh beginnen sollte, erlitt eine Verzögerung, da Dr. Woetitz nicht erschienen war, sondern aus einem Sanatorium ein Attest geschickt hatte, wonach er infolge Nervosität verhandlungsunfähig sei. Das Gericht ließ ihn aber durch Gerichtsärzte untersuchen, und da er für verhandlungsfähig erklärt wurde, mußte er schließlich doch an Gerichtsstelle erscheinen. Die Verhandlung wird mehrere Tage dauern.

Aus Kirche und Welt.

In Preßburg, wo die seit 165 Jahren bestehende „Preßburger Zeitung“ vor einiger Zeit eingegangen ist, wurde jetzt ein neues deutsches Blatt ins Leben gerufen, das sich „Neues Preßburger Tageblatt“ nennt.

*

In Sibirien leben 78 798 Deutsche, von denen 34 617 im Omsker, 31 743 im Slawgoroder Bezirk und die übrigen zerstreut leben. In den beiden Bezirken gab es 130 Schulen mit deutscher Muttersprache, 5799 Schüler und 136 Lehrkräfte.

Aus der Republik Polen.

Eine kommunistische Protestversammlung.

Der **„ABC“ meldet** aus Lemberg: Im Zusammenhang mit dem vom Lemberger Bezirksgericht gefällten Todesurteil gegen drei Kommunisten veranstaltete die kommunistische Partei gestern eine Protestversammlung, bei der es in den Straßen der Stadt zu einem blutigen Zusammenstoß kam. Vor dem Sobieski-Denkmal hatten sich mehrere hundert Kommunisten versammelt. Als der in Lemberg anwesende kommunistische Abg. Rosiak zur Menge zu sprechen begann, unterbrachen ihn polnische Arbeiter, die sich anläßlich der Fronleichnamsprozession in der Nähe des Denkmals befanden, in seiner provokatorischen Rede und sprengten die Versammlung. Der Abg. Rosiak wurde blutig geschlagen und eine Anzahl von Kommunisten ist verprügelt worden. Die Polizei stellte die Ruhe wieder her.

Wieder in Freiheit.

Warschau, 20. Juni. Gestern ist der auf Befehl des Justizministers aus dem Strafgefängnis in Wronke freigelassene Generalsekretär der weißrussischen „Hromada“, Burcewicz, in Wilna eingetroffen. Damit sind alle ins Gefängnis gesetzten Führer der „Hromada“ wieder in Freiheit.

In Wilna.

Warschau, 20. Juni. Justizminister Car ist nach Wilna abgereist, so daß jetzt dort der Staatspräsident, der Marschall Pilsudski und der Justizminister weilen.

Deutsches Reich.

Kommunistische Radaubrüder.

Berlin, 17. Juni. (Pat.) In der Nacht zum 17. d. Mts. sind von kommunistischen Demonstranten im Gebäude des polnischen Konsulats in Hamburg Scheiben eingeschlagen. Die Behörden haben eine Untersuchung eingeleitet, und das Auswärtige Amt hat seinerseits der polnischen Gesandtschaft mitgeteilt, daß die deutschen Behörden alle nötigen Schritte unternehmen werden.

Aus dem Posener Gerichtssaal.

Ein Gotteslästerer. — Hehler und Diebe. — Zwei schwere Jungen.

—b. **Posen**, 20. Juni.

Stanisław Rembacz steht vor dem Richter und soll sich wegen Vergehens gegen Artikel 166 verantworten. „Herr Richter, ich weiß wirklich nichts davon, daß ich Gott gelästert haben soll.“ Ich gehe ja ständig in die Kirche und halte auch meine Kinder stets an, zu beten und ein gottgefälliges Leben zu führen.“ Rembacz soll nämlich, wie es in der Anklageschrift heißt, im November vergangenen Jahres in einer Kneipe, als er schon eine ganze Menge Czysty verkonsumiert hatte, angefangen haben, Lästereien gegen Gott ausgestoßen und sich überhaupt gegen die öffentliche Ordnung vergangen haben. Das Gericht verurteilt den Sünder schließlich zu zwei Monaten Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft und Gewährung einer Bewährungsfrist.

*

Stanisław Dopierała, Wincenty Brocki, Józefa Brocka, Rozalja Swidlarska und Anastasia Nowak sind angeklagt, in der Nacht vom 1. zum 2. März dieses Jahres in der ulica Marszałka Focha einen Einbruch verübt und die dort gestohlenen Sachen entweder für eigene Zwecke verwendet oder an Händler weiterverkauft zu haben. Der Anklageakt bezeichnet den ersten Angeklagten als den Hauptschuldigen. Er ist bereits mehrfach vorbestraft und der Polizei als Einbrecher auch bestens bekannt. Frau Brocka soll als Hehlerin aufgetreten sein. Die Zeugenaussagen ergeben kein klares Bild über die Schuld der einzelnen Angeklagten. Schließlich fordert der Staatsanwalt Abzweigung des Verfahrens gegen Dopierała aus dem Hauptverfahren und Verurteilung der übrigen Angeklagten. Das Gericht entspricht dem ersten Antrag, verurteilt im übrigen aber nur Frau Brocka wegen Hehlerei zu sechs Monaten Gefängnis. Dopierała wird sich nach Fertigstellung einer neuen Anklageschrift erneut zu verantworten haben.

*

Unter starker Bedeckung werden zwei schwere Jungen in den Gerichtssaal geführt, Wojciech Torz und Leon Pacholski. Am 9. April l. J. wurde auf der früheren Halbdorfstraße ein Einbruchsversuch vereitelt, bei dem die beiden jetzt vor Gericht stehenden Angeklagten beteiligt waren. Die Tochter des Fleischermeisters Owsiański bemerkte in der Nacht, daß sich verdächtige Gestalten auf dem Hofe aufhielten, weckte ihren Vater, und als dieser auf den Flur hinausging, kam er gerade noch zurecht, einen der beiden Eindringlinge dingfest machen zu können. Als die Polizei alarmiert wurde, ergriffen zwei andere Täter, die vor dem Tor standen, die Flucht; einem Beamten gelang es aber nach langer Jagd, den Torz an der Kirchhofsmauer von St. Martin festzunehmen, nachdem er mehrere Schreckschüsse abgegeben hatte. Da trotz hartnäckigen Leugnens der Täter der Einbruch als erwiesen angesehen werden konnte, verurteilte das Gericht beide zu je fünf Monaten Gefängnis.

Die letzten Telegramme.

Deutsche U-Boote werden von Italien gehoben.

Rom, 20. Juni. (R.) **Eine vor einigen Tagen aus Triest gekommene Nachricht über die bevorstehende Hebung deutscher U-Boote, die von ihren Besatzungen bei Kriegsende in der Nähe von Pola versenkt worden seien, wird heute vom „Messagero“ als den Tatsachen entsprechend bezeichnet.**

Nach der Darstellung dieses Blattes sind an den Vorarbeiten auch die italienischen Marinebehörden beteiligt, die von der Versenkung der U-Boote Kenntnis hatten. Die Taucher haben dem Blatte zufolge bis jetzt 25 U-Boote, darunter 5 von 3000 Tonnen, festgestellt, die zum größten Teil unbeschädigt seien. Bereits Anfang nächster Woche soll mit der Hebung der beiden ersten U-Boote unter Verwendung technischer Hilfsmittel begonnen werden.

Ausschreitungen auf einem argentinischen Sportplatz.

Buenos Aires, 20. Juni. (R.) **Wilde Ausschreitungen ereigneten sich hier gestern nachmittag auf einem Sportplatz, als die Sportbehörde ein Wettspiel suspendierte, was lebhafte Proteste der Zuschauer herausforderte. Die Ausschreitungen nahmen einen solchen Umfang an, daß berittene Polizei eingesetzt werden mußte, um den Platz räumen zu lassen. Die Menge beantwortete das Vorgehen der Polizei damit, daß sie die ganze Einrichtung des Sportplatzes, wie Stühle und dgl., zerstörte und die Trümmer zu Scheiterhaufen schichtete und ansteckte. Die Erregung war so groß, daß es zwischen dem Publikum und der Polizei zu einem regelrechten Feuergefecht kam, wobei mehrere Personen durch Revolverschüsse verwundet wurden. Insgesamt wurden etwa 30 Verletzte gezählt. Zwanzig Personen sind verhaftet worden.**

England und das Briandmemorandum.

Paris, 20. Juni. (R.) **Der Londoner Berichterstatter des „Echo de Paris“ meldet: Man versicher tin gut unterrichteten Kreisen, es sei wahrscheinlich, daß die englische Regierung auf das Memorandum Briands betreffend die föderative Gestaltung Europas nur durch eine einfache Empfangsbestätigung antworten werde. Zwar sei von den Sachverständigen des Auswärtigen Amtes ein Memorandum ausgearbeitet worden, das der Antwort zugrunde gelegt werden sollte. Es war darin besonders Aufschluß darüber verlangt worden, wie sich Frankreich die künftigen Beziehungen zwischen den englischen Dominien, der europäischen Föderation und dem Völkerbund denke. Es scheint jedoch, daß man in London unnütze und lange Verhandlungen befürchtet hat, so daß man es vorzieht, den Meinungsaustausch, wenn er stattfinden sollte, nach der Septembertagung des Völkerbundes vorzunehmen.**

Auch in Berlin.

Berlin, 18. Juni. (Pat.) **Heute abend 9¼ Uhr haben unbekannte Täter im Gebäude des polnischen Konsulats in Berlin mit faustgroßen Steinen mehrere Fensterscheiben eingeschlagen. Die Täter konnten bisher nicht gefaßt werden.**

Stürme.

Moskau, 20. Juni. (R.) **In der Gegend von Samara zerstörte ein Sturm 90 Häuser und beschädigte 160. Zwei Personen wurden getötet, zehn schwer verletzt.**

*

Hamborn, 20. Juni. (R.) **In der städtischen Rheinbadeanstalt gerieten drei Personen in die Strömung und ertranken.**

Neue Offensive in Marokko.

Paris, 20. Juni. (R.) **In der französischen Kolonie Marokko ist eine neue Offensive gegen das Gebiet der Aufständischen im Atlas-Gebirge von den französischen Truppen eingeleitet worden. Nach französischen Zeitungsmeldungen wurden mehrere Oasen und zahlreiche strategische Punkte besetzt. Dieser neue Landbesitz gestattet den französischen Truppen, den letzten großen Führer der Aufständischen unter ständiger Kontrolle zu halten.**

Eine Untersuchungskommission.

London, 20. Juni. (R.) **In Jerusalem traf die vom Völkerbund eingesetzte Untersuchungskommission ein, die sich mit den Besitzrechten der Juden und der Araber an der Klagemauer in Jerusalem beschäftigen soll. Die Kommission wurde von Vertretern der Regierung Palästinas, sowie von Vertretern der Juden und der Araber empfangen.**

Grandi berichtet Mussolini.

Rom, 20. Juni. (R.) **Der italienische Ministerpräsident Mussolini ließ sich gestern von dem Außenminister Grandi über dessen Reisen nach Warschau, Wien und Budapest Bericht erstatten.**

Wojewodschaft Posen.

Eine Säule der Nationaldemokratie

* **Samter**, 20. Juni. **Verhaftet wurde der Generaldirektor der hiesigen Oelfabrik, Jan Kolipiński unter dem Verdacht, Unterschlagungen verübt zu haben, deren Höhe auf 200 000 Zloty geschätzt wird. Die Oelfabrik, die im Besitz einer Aktiengesellschaft ist, arbeitet schon seit längerer Zeit mit Defizit, und man verhandelte bereits über den Verkauf des Unternehmens. Die staatliche Agrarbank soll sich, wie die „Gazeta Zachodnia“ meldet, der Sache angenommen haben, um die Oelfabrik nicht in jüdischen Besitz übergehen zu lassen. Der verhaftete Generaldirektor Kolipiński ist eine Säule der Nationaldemokratie und bekleidet gleichzeitig ein hohes Amt im „Lager des Großen Polens“ für den Kreis Samter.**

† **Margonin**, 18. Juni. Ein schwerer Einbruchsdiebstahl wurde kürzlich beim Lehrer Bojarski in Próchnowo verübt. Die Diebe schlugen eine Scheibe ein und stahlen Kleider und Wäsche im Werte von 2000 Zloty. Auch die Kleider und Sachen der zu den Pfingstfeiertagen zu Hause weilenden Tochter sowie des eben sein Abiturientenexamen machenden Sohnes wurden gestohlen. Die Diebe sind unerkannt entkommen. Der sehr wachsame Hofhund wurde vor einiger Zeit erschossen.

† **Nakel**, 20. Juni. Nicht Gasanstalt, sondern Elektrizitätswerk beschlagnahmt. Wie wir kürzlich berichteten, ist der Stadt durch das Verlieren eines Prozesses gegen die AEG. vor dem deutsch-polnischen gemischten Schiedsgericht in Paris ein Schaden von etwa 2 Millionen Zloty entstanden. Gegenstand des Prozesses war nicht die Gasanstalt, sondern das Elektrizitätswerk in Nakel.

† **Schubin**, 19. Juni. **Deutsche Wähler des Wahlbezirks III (Exin)! Die Wahlen für den Kreistag finden im Wahlbezirk Schubin III am Sonntag, 22. d. Mts., statt, und zwar in der Zeit zwischen 10 Uhr vormittags und 6 Uhr nachmittags. Wahlberechtigt sind alle deutschen Männer und Frauen, die bis zum 12. August 1929 das 21. Lebensjahr vollendet hatten. Die deutsche Liste hat die Nr. 1 erhalten. Spitzenkandidat ist Rittergutsbesitzer Eugen Landgraf, Rojpentek. Es ist unbedingte Pflicht jedes wahlberechtigten Deutschen, an der Wahlurne zu erscheinen.**

♂ **Gostyn**, 18. Juni. Beim letzten Königsschießen der hiesigen Schützengilde errang die Würde eines Königs Herr Rentier Barczikowski. I. Ritter wurde Tischlermeister Kolinski, II. Ritter Mühlenbesitzer Heynowicz, sämtlich aus Gostyn. — Konfirmation. Am Sonntag, dem 15. d. Mts., wurden in der feierlich geschmückten Kirche durch Herrn Pastor Werner 6 Knaben und 9 Mädchen konfirmiert. — Der hierorts und in der Umgegend bestens bekannte Großkaufmann Leo Grabowski erlag gestern in einem Posener Krankenhaus einer Mittelohrentzündung. Der Verstorbene, der in den 40er Jahren stand, erfreute sich hier allgemeiner Wertschätzung.

§ **Kempen**, 18. Juni. Auslegung von Rattengift. Der Bürgermeister macht bekannt, daß zur Vertilgung der Ratten alle Hausbesitzer am Dienstag, 24. Juni d. Js. Gift (Phosphor) zu legen haben. Die Polizeibeamten werden Nachschau halten, ob die Vorschrift befolgt wird.

+ **Ostrowo**, 20. Juni. Feuer. In Pruslin brannten den Landwirten Matuszkiewicz und Zawieja die Wohn- u. Wirtschaftsgebäude bis zu den Umfassungsmauern nieder. Die Ställe waren zum Teil massiv und hatten ein Strohdach. Das Feuer ist infolge eines schadhaften Schornsteins entstanden und griff bei der großen Hitze schnell um sich. Der entstandene Schaden ist durch Versicherung gedeckt. — Holzauktionen. Eine Nutz- und Brennholzversteigerung aus den Fürstlich Raziwillschen Forsten findet am Dienstag, dem 24. d. Mts., vormittags 9 Uhr im Lokale bei Nowak in Antonin statt. Desgleichen findet am Mittwoch, dem 25. d. Mts., vormittags 9 Uhr in Groß-Przygodzice im Gasthaus bei Krause eine Nutz- und Brennholzversteigerung statt. Die näheren Bedingungen werden vor Beginn der Auktion bekanntgegeben; der Verkauf erfolgt gegen Barzahlung. — Besitzwechsel. Das Hausgrundstück des Bahnbeamten Ernst Rutenbeck, wohnhaft in Altona, in Neu-Skalmierschütz ist an den Eisenbahner Jan Owoc für den Preis von 15 500 Zloty käuflich übergegangen. — Im hiesigen Kreise befinden sich 448 Kriegsinvaliden, 79 Invalidenwitwen, 8 Waisen nach Invaliden, 19 Halbwaisen und 12 Veteranenwitwen.

+ **Schildberg**, 20. Juni. Die Verpachtung der Jagdnutzung der Gemeinde Ignacow von 900 Morgen Größe findet am Dienstag, dem 24. d. Mts., nachmittags 2 Uhr im Schulzenamt gegen Höchstangebot statt. — Seuchenfrei. Die Seuche unter den Schweinen der Landwirte K. Wojtkiewicz in Kuźnia, A. Kalwiński in Schildberg, Gustav Genge und den Dominialarbeitern des Gutes Marszałki ist erloschen. Die bisher erlassenen Sperrbestimmungen sind aufgehoben worden.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten.

Verantwortlich für den politischen Teil: **Alexander Jursch**. Für Handel und Wirtschaft: **Guido Baehr**. Für die Teile: Aus der Stadt Posen und Briefkasten: **Rudolf Herbrechtsmeyer**. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage: „Die Zeit im Bild“: **Alexander Jursch**. Für den Anzeigen- und Reklameteil: **Hans Schwarzkopf**, Kosmos Sp. z o. o. Verlag „Posener Tageblatt“. Druck: Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Kirchliche Nachrichten für die Evangelischen Posens.

Kirchenkollekte für den allgemeinen evangelischen Preßverband.

Kreuzkirche. Sonntag, vorm. 8: Gottesdienst. Haenisch.

St. Petrikirche (Evangelische Unitätsgemeinde). Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst. Haenisch. 11½: Kindergottesdienst. Derselbe.

St. Paulikirche. Sonntag (1. n. Trin.), 10 Uhr: Festgottesdienst. Abschiedspredigt D. Staemmler. Mittwoch, abends 8: Festgottesdienst für alle ev. Gemeinden. Rhode. (Vierte Jahrhundertfeier der Augsburg. Konfession.) Freitag, 5: Sitzung der Arbeitsgemeinschaft der Frauenhilfe von St. Pauli im Sitzungszimmer. Amtswoche: Hammer.

Christuskirche. Sonntag, 10½: Gottesdienst. Rhode. Danach Kindergottesdienst.

St. Matthäikirche. Sonntag, 9: Gottesdienst. Schwerdtfeger. 10½: Kindergottesdienst. — Freitag, 8: Wochengottesdienst. — **Wochentags** 7¼: Morgenandacht.

Sassenheim. Sonntag, 10: Erinnerungs-Festgottesdienst an das Augsburg. Bekenntnis. Einsegnung der Konfirmanden. Brummack. 12: Beichte und Abendmahl. Derselbe.

Kapelle der Diakonissenanstalt. Sonnabend, abends 8 Uhr: Wochenschluß. Sarowy. Sonntag, 10: Gottesdienst. Derselbe.

Ev.-luth. Kirche (Ogrodowa). Sonntag, 9½: Predigtgottesdienst. Dr. Hoffmann. 11: Kindergottesdienst. Derselbe. 3½: in Glinka Duchowna: Predigtgottesdienst. Ders. Mittwoch: 400jähriges Jubiläum der Augsburg. Konfession. 3¼ in Rogasen: Festgottesdienst. Dr. Hoffmann. 7 in Posen: Festgottesdienst. Derselbe. Donnerstag, 3½: Frauenverein.

Kostschin. Sonntag, 10: Kindergottesdienst. 11½: Hauptgottesdienst mit Feier zum Gedächtnis der Augsburgischen Konfession. Donnerstag, 8: Jungfrauenverein. Freitag, 8: Jungmännerverein.

Schwersenz. Sonntag, 9: Konfirmation; nachher Feier des hl. Abendmahls.

Wreschen. Sonntag, 10: Kinder-Gd. 2: Predigtgottesdienst. Vierjahrhundertfeier der Augsburg. Konfession.

Wilhelmsau. Sonntag, 10: Predigtgottesdienst, Konfirmation, Beichte und hl. Abendmahl Mittwoch, 5: Vierjahrhundetfeier d. Augsb. Konfession.

Ev. Verein junger Männer. Sonntag, 8 Uhr: Monatsversammlung. Montag, 8: Posaunenchor. Mittwoch anläßlich des Festgottesdienstes in der St. Paulikirche keine Versammlung. Donnerstag, 8: Posaunenchor. Sonnabend: Volkst. Turnen.

Ev. Jungmädchenverein. Sonntag, ½5 Uhr: Sonntagsverein. Montag, ½8: Jüngere Gruppe. Mittwoch, 8: Teilnahme an der Feier für das Augsburg. Bekenntnis in der Paulikirche. Freitag, ¼8 und 8: Lautenstunde. Sonnabend, 5: Jungschar.

Christliche Gemeinschaft (im Gemeindesaal der Christuskirche, u. Matejki 42). Sonntag, 5½ Uhr: Jugendbundstunde E. C. 7: Evangelisation. — Freitag, 7: Bibelbesprechung. Jedermann herzlich eingeladen.

Baptistengemeinde (Przemysłowa 12). Sonntag, 10: Predigt. Drews. 11½: Kindergottesdienst. 4: Predigt. Drews. Donnerstag, 8: Gebetsand.

Eingesandt.

(Für diesen Teil übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Gegen den Hupenlärm der „Rettungswagen".

In einer Zeit, in der die Nerven des Großstädters stärkster Belastungsprobe ausgesetzt sind, gibt es in unserer Stadt einige Menschen, denen endlich gesagt werden muß, daß sie weder mit den Nerven, noch auch mit dem Leben der Mitbürger länger ungestraft spielen dürfen. Es ist ja in den Zeitungen schon oft genug über den unnötigen Hupenlärm der Autos geklagt worden, aber das, was sich die „Rettungswagen" in dieser Hinsicht leisten, geht doch über das erträgliche Maß weit hinaus, und ich darf wohl im Interesse vieler sprechen, wenn ich die verantwortlichen Stellen bitte, den betreffenden Chauffeuren strikte Anweisung zu erteilen, das Hupen auf das unbedingt notwendige Maß zu beschränken. Das Hupen geht schon gesunden Menschen auf die Nerven, was müssen erst die armen Kranken aushalten, die dies längere Zeit mitanhören müssen. Außerdem ist das Tempo, das die „Rettungswagen" anschlagen, derartig, daß es wirklich zu verwundern ist, daß bisher noch keine Unglücksfälle dadurch hervorgerufen worden sind. Ich bin mir wohl bewußt, daß oft schnelle Hilfe angebracht ist, aber trotzdem ist das Tempo in einer menschengefüllten Großstadt unverantwortlich. Es wäre an der Zeit, wenn die übergeordneten Stellen, denen der Dank der Bürger gewiß wäre, den Chauffeuren energisch klarmachen würden, das übermäßige Hupen und die Raserei zu unterlassen.

L. G.

Wettervoraussage für Sonnabend, 21. Juni.

= Berlin, 20. Juni. Für das mittlere Norddeutschland: Teils heiter, teils wolkig mit etwas Gewitterneigung und nur leichtem Temperaturrückgang, schwache südliche Winde. — Für das übrige Deutschland: Im Osten Fortdauer des trockenen und sehr warmen Wetters, in Mittel-, West- und Süddeutschland vielfach wolkig, strichweise Gewitter.

Filmschau.

= **Das Kino Wilsona** in St. Lazarus führt gegenwärtig einen Film mit dem Titel „Onkel Toms Hütte" vor, eine Verfilmung des in der ganzen Welt bekannten Romans von Harriet Beecher Stowe, dem wir aus unserer Jugend ein freundliches Gedenken bewahrt haben, als wir bei seiner Lektüre mit fliegendem Atem die Ereignisse aus dem amerikanischen Sklavenleben bis zur Aufhebung der Sklaverei verfolgten. Eigenartig muten den Beschauer des Films die primitiven Verhältnisse, zum Beispiel auf dem Mississippidampfer an, die heut längst durch die gewaltigen Fortschritte auf allen Gebieten der Technik usw. überholt sind. Der Film findet, wie der gute Besuch der Jugend wie der Erwachsenen beweist, wohlverdientes allgemeines Interesse.

hb.

Geschäftliche Mitteilungen.

Herzbad Reinerz. Trotz der überaus schwierigen Wirtschaftslage im ganzen Reiche hält sich der Besuch von Bad Reinerz auf der vorjährigen Rekordhöhe. Das ist der beste Beweis für die große Zugkraft dieses einzigartigen klimatischen Badeortes. Der Grund für die Beliebtheit des meilenweit waldumkränzten Gebirgskurortes ist an erster Stelle darin zu suchen, daß die kohlensäurereichen Sprudelbäder, sowie die Moorbäder in Verbindung mit dem stärkenden Wald- und Höhenklima die besten Kurerfolge verbürgen. Hinzu kommt, daß die Preise in den Fremdenheimen und Hotels, sowie in der näheren Umgebung des Bades den schweren Zeitverhältnissen Rechnung tragen. Neben Herzkranken finden sich hier von Jahr zu Jahr mehr Stoffwechselleidende, Nieren- und Blasenkranke ein, und die wirksamen Moorbäder werden gegen Frauenleiden, Rheuma und Gicht mit bestem Erfolge angewandt. Prospekte versendet kostenlos die Badeverwaltung.